

VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

02 | 2017/2018
Winter/Frühling



**Schnee
schmecken**
Gipfel bestaunen
in Bivio

Abseilen
Canyoning in
Pontresina

**Himmels-
anschluss**
in Tschierschen

**Langlaufen in
Feldis:**
Zeit und Raum
verlieren

NEU!
Early evening Ticket
von 19 bis 21 Uhr
Erwachsene
CHF 20
Kinder
CHF 13



SNOW NIGHT

FABELHAFTE BERGWELT



Faszination Nachtskifahren, jeden Freitag ab 19 Uhr

Geniesse die längste beleuchtete Piste in der Schweiz und ein feines Nachtessen im Restaurant Murtèl.
In der Hossa Bar gibt es coole Drinks und heisse Beats. Party on!

TICKET Erwachsene **CHF 27** | Kinder **CHF 16** (bis 12 Jahre)

VIP SNOW NIGHT

Die Corvatsch Snow Night kann auch exklusiv gebucht werden.
Buchbar von Samstag bis Donnerstag. Preis auf Anfrage.

Information

Corvatsch AG | T +41 81 838 73 73 | info@corvatsch.ch | www.corvatsch.ch

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

BOGN SEDRUN

Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tgina dil Rein



Wasser & Wellness

Baden an der Quelle des Rheins:
Der Geheimtipp für
Schneeliebhaber und Schwimmer,
Wintersportler und Wasserratten.

Bogn Sedrun
CH-7188 Sedrun

T + 41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.facebook.com/bognsedrun
www.bognsedrun.ch



12



18

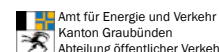


24



31

- 4 Editorial
- 5 Gastkommentar
- 6 Buongiorno San Bernardino
- 9 Bei Mondschein übers Hochplateau des Furnerbergs stapfen
- 12 Schnee schmecken, Sonne küssen**
- 15 Über hohe Wellen zum Flow
- 17 Grenzenloses Skivergnügen: Andermatt-Sedrun
- 18 Abseilen auf fremdem Planeten**
- 21 WM oder an den «Engadiner» – eine logistische Herausforderung
- 22 Auf Kufen durchs Unesco-Land
- 24 «Bahngespens» im Piccolo Tibet**
- 28 Ein Wesen, das uns zulächelt
- 31 Skigebiet mit Himmelsanschluss**
- 34 Kurzfutter
- 36 Freiwillig aufs Glatteis
- 38 Zeit und Raum verlieren in Feldis
- 40 Schneeduft mit Heuduft
- 42 Bühne frei für Schlittler in Arosa-Litzirüti
- 43 Graubünden-Events
- 46 viadi-Wettbewerb



IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Stadtbuss Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr **HERAUSGEBER:** Stefan Bühler, Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch **REDAKTION:** Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert **VERLAG:** Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch **ABONNEMENTE:** Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto) **INSERATE:** Helga Derungs, Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 41, Fax +41 81 258 33 43, helga.derungs@desertina.ch **GESAMTHERSTELLUNG:** Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@desertina.ch **COPYRIGHT:** Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber **TITELFOTO:** Karin Huber **WEBSITE:** www.viadi.ch



Jeder Tag in Graubünden ist ein Geschenk

Der Bündner Sommer war einmalig, der Herbst ebenso und darum freuen wir uns jetzt auf einen wunderbaren Winter. Auch wenn nicht alle Tage wie «aus dem Trüggli» (eitel Sonnenschein) sein werden, geniessen wir jeden Tag im Sinne von: Jeder Tag ist ein Geschenk, du musst es nur noch auspacken.

Unsere Päckchen für diesen Winter finden Sie auf den folgenden Seiten. Lesen Sie, wie die neue Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis Formen annimmt und wie es ist, wenn man durch eine samtige Nacht auf Schneeschuhen wandert. Wir besuchten auch das Bergell, als die Felsstürze noch gar nicht erahnbar waren, um den Giacometti-Künstlerweg mit den Schneeschuhen zu erkunden. Doch der Schnee war fast schon weg und so wurde daraus eine kleine Winter-Vorfrühlingswanderung. Übrigens: Das Bergell ist wieder vollumfänglich zugänglich.

Bivio, eine Winter-Perle am Julier, bietet wirklich viel, wenn es ums Skifahren, um Skitouren und um Winterwanderungen geht. Die Pisten sind weit, breit, top präpariert, die Landschaft ist eine fürs Herz und Gemüt. Also, vielleicht probieren Sie Bivio einfach einmal aus. Ein Skigebiet, an das man auch nicht immer gerade so denkt, ist San Bernardino. Gleich nach dem Tunnel (oder vom Misox aus vor dem Tunnel) geht es mit der Bahn weit hinauf. Es wartet eine wunderbare Schneelandschaft.

Freiwillig auf das Glatteis begeben haben wir uns übrigens in Flims und uns dort im Curlen geübt. Am Ende hat es uns so gut gefallen, dass wir gleich einen weiteren Tag in der Curlinghalle eingeplant haben. Feldis ist nicht nur gut von Rhäzüns aus, sondern auch von Chur (Brambrüesch) und von Churwalden (Pradaschier) aus erreichbar. Auf der Hochebene ist ein Langlaufstag (oder Schneeschuhtag) ein Genuss. Wer die einsame Bergwelt schätzt, der macht sicher ab und zu eine Skitour. Wie wäre es am Oberalp? Oder haben Sie Lust auf Abenteuer: Dann fahren Sie nach Pontresina zum Canyoning. Mit dem Bergführer und der richtigen Ausstattung steigt man direkt vom Dorf aus hinab in den «Schlund». Dort beginnt eine abenteuerliche unvergessliche Eiswanderung.

Wohin es Sie auch ziehen wird: viadi wünscht Ihnen genussvolle öV-Reisen mit Bus und Bahn zu Ihrem Bündner Lieblingsort. Egal ob RhB, MGBahn, PostAuto, Stadtbus Chur, EngadinBus oder Davoser Bus: Bei den Bündner öV-Betrieben gibt es immer wieder ganz besondere Angebote. Ein paar von diesen finden Sie im viadi.

Viel Lese- und Wintervergnügen wünscht Ihnen

Ihre viadi-Redaktion
Karin Huber

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Einsenden an: Deserstina Verlag und Logistik AG, Abonnentenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur, info@viadi.ch, www.viadi.ch



Ein Blick über den Tellerrand

Ein Blick über den Tellerrand und zu den Nachbarn eröffnet neue Horizonte. Das gilt besonders für unser Bahnunternehmen, die MGBahn, welche die Kantone Graubünden, Uri und Wallis verbindet. Doch auch für die Bündner kann ein Blick über die Kantonsgrenze im Westen über die Oberalp hinweg durchaus lohnenswert sein. Denn dort in Andermatt am Fusse des Gotthards tut sich was. Sogar, der ägyptische Investor Samih Sawiris treibt die Pläne für sein Tourismusresort kontinuierlich voran.

Ausserdem ist der Ausbau der Skiarena Andermatt-Sedrun deutlich sichtbar. Hier entsteht das grösste Skigebiet der Zentralschweiz, ein Brückenschlag von Ursern in die Surselva. Mittendrin: Der Bahnhof Nätschen. «Mit dem Zug direkt ins Skigebiet» lautet die Devise, wenn pünktlich zur Wintersaisonöffnung die neue Station – kaum hundert Meter von der Mittelstation der ebenfalls neuen Gondelbahn «Gütsch-Flyer» gelegen – in Betrieb genommen wird.

Mittendrin zwischen historischem Zentrum und neuem Feriendorf liegt der Bahnhof Andermatt. So ist es nur folge-

richtig, dort ebenfalls die Weichen Richtung Zukunft zu stellen, um der wichtigen Funktion als Bindeglied zwischen beiden Ortsteilen gerecht zu werden. Erst kürzlich erfolgte der Spatenstich für die erste Etappe des Bahnhofneubaus mit dem Hauptbau Nord. Neben Gewerbe-, Büro- und Schalterflächen im Hallen- und Perron-Geschoss wird das Gebäude auf vier Etagen 48 Wohnungen für Anwohner und Beschäftigte beherbergen. Zudem wird der Bahnhof als Drehkreuz für den Glacier Express vorbereitet, dem weltberühmten verbindenden Element zwischen den beiden Tourismusmagneten St. Moritz und Zermatt und den beiden Tourisuskantonen Graubünden und Wallis.

Schauen Sie doch einmal vorbei in Andermatt, es lohnt sich. Denn es tut sich was dort. Mit dem öV ist die Anreise aus ganz Graubünden einfach und bequem. Und mit dem Glacier Express sogar einzigartig und unvergesslich...

Fernando Lehner

Unternehmensleiter Matterhorn Gotthard Bahn

VIADI-WETTBEWERB – HERZLICHE GRATULATION

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, ganz herzlichen Dank für Ihre Teilnahme am viadi-Wettbewerb 1-2017. Wir freuen uns über die zahlreichen Einsendungen und die oft kreativen Kartensujets. Gewonnen haben dieses Mal:

1. Preis: Rolf Brüllhardt, Niederlenz: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.-. **2. Preis:** Claire Züger, Pfäffikon: Privat-Führung in der legendären Viamala-Schlucht zusammen mit den besten 20 Freunden. Wert CHF 200.-. **3. Preis:** Birgit Laissle, D-70771 L-Echterdingen 2 Tageskarten der RhB, 1. Klasse. Wert CHF 160.-. **4. Preis:** Dore Widmer, Chur: 2 PostAuto-Tageskarten von PostAuto, Wert je 10429 km. **5. Preis:** Rita Schmidt, St. Moritz: Ein PostAuto-Rucksack im Wert von CHF 129.-. **6. Preis:** Erika Schläpfer, Grub: 1 SBB Geschenkkarte, Wert CHF 120.-; **7. Preis:** Hans M. Kasper, Felsberg: 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» (Stadtbus Chur) im Wert von CHF 59.-; **8.-11. Preis:** Martin Frauenfelder, Lengwil; Doris Odermatt, Rain; HR. Randegger, Ossingen; Hampi Höhener, Baden: Je ein Bahnjahrbuch der Schweiz 2017, Edition Lan, Wert je CHF 32.90; **12. Preis:** Daniel Bissegger, Rehetobel: 1 PostAuto-Getränkflasche von Sherpa, Wert CHF 34.90.

Buongiorno San Bernardino

Skifahren in italienischem Ambiente? Der San Bernardino Tunnel verbindet den Norden mit dem Süden. Gleich nach dem Tunnel findet man das Tor zum Skigebiet San Bernardino. Die Pisten sind selten überfüllt; einerseits gibt's viel Platz zum schnellen Carven, andererseits zum Innehalten und um neue Energien zu tanken.

■ Text und Fotos: Karin Huber

Es ist unglaublich und unwirklich. Unglaublich schön, unglaublich einsam, friedvoll, gleichwohl es Samstag ist und wir mitten im Skigebiet von San Bernardino sind, fast im Nirgendwo zwischen Norden und schon Süden. Die Zubringerbahn ab der Alpe Fracch bis Confin Bass auf 1953 m läuft, ebenso die Sesselbahn Pan de Zucher und sogar der obere Lift, der die Wintersportler bis hinauf auf 2505 m zieht. Tatsächlich hat San Bernardino als Wintersportort schon bessere Zeiten gesehen. Immerhin: Die Bahnanlagen waren nach vierjähriger Schliessung im Winter 2016/2017 wieder geöffnet; nicht immer während der Woche, aber dann an Wochenenden. Buongiorno San Bernardino!

MIT DEM SHUTTLE ZUR TALSTATION

Längst schon ist der Lack ab, an den Bahnanlagen ebenso wie am Bergrestaurant, wo zunehmend die rote Farbe von den Fensterbalken abblättert. Und dennoch (oder gerade deshalb?) liegt im Maroden immer noch viel Charme; die Orts-, Kultur-, Bahn- und Ski-Geschichte lebt, vergleichbar vielleicht mit uns Menschen, die wir ja auch immer älter werden, Falten und Runzeln bekommen, graue Haare, gezeichnet vom Leben... An der verlotterten Talstation auf 1608 m steht die Buchstabenkombination SBIT – San Bernardino Impianti Turistici SA. Das ist die Skiliftbesitzerin, die eigentlich schon lange hätte investieren wollen.



Ein Skitag im Skigebiet von San Bernardino lohnt sich immer.



Das Skigebiet San Bernardino: Landschaftlich ein Highlight; gastronomisch könnte man noch etwas zulegen.

Doch sie und die Gemeinde konnten sich (noch) nicht einigen. So bieten die Parkplätze viel Platz. Sind die Bergbahnen San Bernardino Consin geöffnet, gibt es zwischen Dorf und Talstadion einen Shuttle.

UN PICCOLO FORTUNATO

Die violettfarbene Gondelbahn schwebt über Tannen, Fichten und Lärchen hinweg hinauf in eine weite Hochebene mit grandiosem Blick. Bellissimo, finden wir und auch die anderen wenigen Skifahrer. Wir sind happy. Welch kleines Glück: Wir teilen die langen Traumpisten nur mit einigen wenigen. Einfach un fortunato. Wir stehen ganz oben auf 2505 m, wo der obere Lift endet, wir schauen nach rechts zum Rotond (2829 m), zum Piz de Mucia (2967 m), zum Piz de Confin, dem Mont de l'Ungheres und den Pan de Zucher; schroff die Felswände, pulvrig der Schnee, furchtbar nett die Angestellten an den Liften, wärmend die Sonne, hie und da Felsengesprengel im Schnee. Die Landschaft in ihrem eigentümlichen Gepräge lädt ein, zum Sein, zu nichts mehr als dazu, den Moment zu genießen. Ja und dann fegen wir im Höllentempo die leeren Pisten hinab... jubelnd einfach, rundum «felice», winken

übermütig zum Vogelberg, dem Pizzo Uccello, hinüber, dem Hausberg von San Bernardino.

NACH DEM AUFBRUCH DER EINBRUCH

In den 1970er Jahren, als die ersten Skisportanlagen gebaut waren, etablierte sich das Passdorf, das zu Mesocco gehört, als kleiner, gefragter Wintersportort. Hotels wurden gebaut, Ferienwohnungen auch, Läden und Restaurants öffneten. Alles war im Aufbruch, alles war bestens, alles ging lange gut, solange, bis die Bahnen nicht mehr rentierten, zeitweise (2012-2015) sogar eingestellt wurden. Doch der touristische Einbruch machte sich schon viel früher in den 90er Jahren bemerkbar. Um den Niedergang aufzuhalten, wurden Projekte erarbeitet. Bahnen und Lifte sollten erneuert, Hotels und auch ein Resort gebaut werden. Längst sind die Pläne für das Grossprojekt mit Investitionen von 300 bis 500 Mio. Franken fertig. Doch gebaut ist noch nichts, vieles ist ungeklärt, darum steht vieles still, wie die Mineralwasserabfüllanlage, die dem Dorf auch wieder mehr Aufschwung verleihen würde. Ein baldiges Frühlingserwachen im Dorf wäre schön..., denn es hat mit seinen landschaftlichen Reizen eine ganze Menge zu bieten.



Ein Plätzchen für das Picknick findet sich überall, auch gleich beim Skilift.

Das grossräumige Skigebiet – drei der sechs Anlagen sind zwar geschlossen – weiss dennoch zu begeistern. Es ist das Privileg jener Skifahrer, die sich «getrauen» zu kommen und viel Platz auf den top präparierten Pisten beanspruchen. Beim oberen Skilift macht man sich gegen Mittag bereit für ein Schneepicknick. Die Mitarbeiter breiten auf

einem Tisch neben dem Lift ihre mitgebrachten Köstlichkeiten aus. Wir würden auch gerne zugreifen... aber bevor wir im Bergrestaurant einkehren, fahren wir noch ein paar Mal hinauf und hinunter im Wissen, dass wir so schnell ja nicht wieder hierher kommen können. In der Nacht zuvor hatte es noch etwas geschneit. An den Pistenrändern schweben wir darum regelrecht über samtige Schneeteppiche. Für das kleine Glück braucht es wenig. Und so hoffen wir, dass sich Investoren und Gemeinde zusammenraufen, sodass wir vielleicht in diesem Winter erneut die kleinen Glücksmomente zwischen Norden und Süden erleben zu dürfen.



Blick auf San Bernardino. Schneesicheres Skivergnügen ist im Misox in der Region von San Bernardino oder bei Rossa im Calancatal möglich.

Skigebiet San Bernardino

Wie hinkommen? Mit dem öffentlichen Verkehr geht es ganz einfach und dauert gar nicht mal sehr lange: Ins Postauto steigt man ab Thuisis oder Bellinzona. Ein Shuttle verbindet das Dorf mit der Talstation. Das Skigebiet ist nicht immer offen. Vor der Anreise nachfragen. Lifte im Dorf geöffnet.

www.postauto.ch; www.rhb.ch

Wie bleiben? In Hotels und Ferienwohnungen.

www.visit-moesano.ch

Was tun? Das Skigebiet ist übersichtlich, weist schöne, breite und lange Pisten auf, momentan erschlossen durch drei Anlagen. Die Tageskarten sind entsprechend preisgünstig (Fr. 30.-/Tag). Es gibt auch: Langlaufloipen, Winterwanderwege, Schneeschuhtouren, Kunstseilbahn, Hundeschlittenrennen, Langlaufrennen, Eisskulpturen-Kurse und einen kleineren Skilift Pian Cales im Dorf sowie einen Babylift. www.visit-moesano.ch

Bei Mondschein übers Hochplateau des Furerbergs stapfen

Es ist samtige Nacht, schneesichere Wolken verdecken fast den Vollmond und die Sterne. Aber der Schnee reflektiert das wenige Licht, das durchdringt. Eine Gruppe Schneeschuhwanderer wartet schon ungeduldig auf die letzten Nachzügler. Der Anlass: Die Skinacht auf Grüsich-Danusa.

■ Text Karin Huber

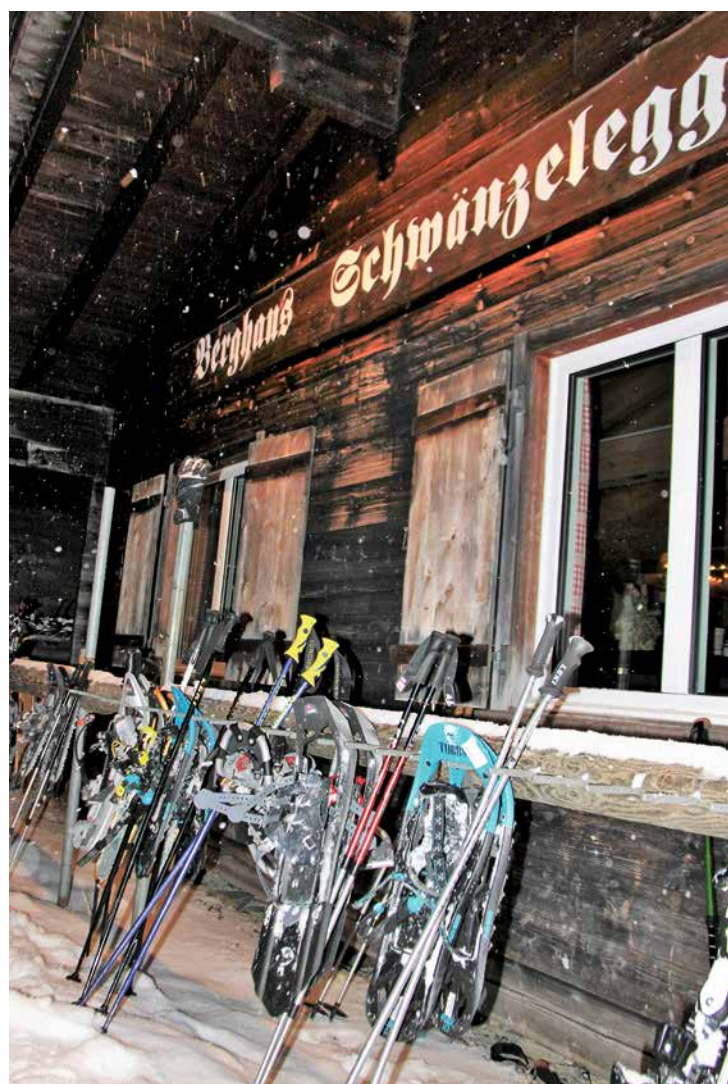
Manchmal steht man sich ja selber auf den Füßen. Das passiert ab und zu im ganz normalen Leben. Und auch beim «Schneeschiuhlen». Zum einen sind die Yeti-Schuhe etwas gross, zum andern durchaus auch gewöhnungsbedürftig. Also gibt es hin und wieder den einen oder anderen Stolper.

Joos Jöslcr, einer aus dem Prättigau, ist mit viel Elan losgelaufen. Wir, an die zwölf Schneeschuhbegeisterte, folgen unserem Tourenleiter auf dem Schneeschuhfusse. Die Nacht auf dem einzigartigen Hochplateau des Furerbergs ist samtig, windstill. Es sollte eigentlich Vollmond sein. Eigentlich. Aber am Himmel schimmert nur ein diffuses Rund durch die Wolkenschicht. Doch das bisschen Licht genügt in dieser Schneelandschaft hoch oben auf 1800 m ü.M. auf dem Hochplateau von Grüsich-Danusa. Mit der Skinacht, welche die Bergbahn jedes Jahr einmal anbietet, erfreut sie jedenfalls nicht nur Skifahrerinnen und Skifahrer, sondern ebenso die Schlittler und die Schneeschuhläufer.

FLOCKEN ÜBER DEN SCHNEELANDSCHAFTEN

Die Bergstation Schwänzelegg ist hell erleuchtet. Als wir loslaufen mit unseren Schneeschuhen, lassen wir das Licht hinter uns. Statt wie sonst üblich der Sonne entgegen, laufen wir an diesem Abend dem Mond entgegen. Nachts draussen zu sein, die schimmernden Schneelandschaften zu durchwandern in der Stille, das wärmt die Seele. Frieren müssen wir auch sonst nicht, obwohl es ständig leicht flöckelt und sich uns die zarten Schneeflocken auf Augenlider, Wangen und Mund legen. Mit der Zunge lecken wir dieses kleine köstliche Nass von den Lippen. Doch kaum losgelaufen, stoppt uns der Joos schon wieder. Ein paar Nachzügler sind auf dem Weg. So warten wir in der stillen Winternacht, halten uns warm mit kleinen Bewegungen, mit lockeren Sprüchen, verhaltenem Lachen. Endlich. Die zu spät Gekommenen schliessen auf. Jetzt sind wir 18. Joos schlägt einen strammen Schritt an. Vielleicht will er die Zeit etwas aufholen. Anderthalb Stunden sind für diese kleine vier Kilometer lange Rundtour geplant. Zuerst laufen wir Richtung Süden, vorbei an Tannenbäu-

men, die, verpackt in ihre weissen Mäntelchen, uns auch ein bisschen Schutz vor der langsam kälter werdenden Nacht bieten. Wir stapfen durch knirschenden Schnee in märchenhafter Winterwelt mit dampfendem Atem und kleinem Herzklopfen wegen der leichten Anstrengung.



Nach dem Schneeschuhplausch wärmt man sich beim Fondue.
Foto Karin Huber



Ein besonderes Erlebnis: Bei Vollmond mit den Schneeschuhen durch die Nacht wandern. Fotos Bergbahnen Grüşch Danusa.

EIN KLEINER ZUNGENLÖSER

Bald schon queren wir die Langlaufloipe, marschieren an die 100 Meter aufwärts und finden uns auf der «Matta» wieder. Von dort aus gibt's Ausblicke ins Rheintal. Tief unten schimmern die Lichter; der Mond hält sich weiterhin bedeckt. Joos überrascht uns, packt eine Flasche Röteli aus, kleine Becher auch und freut sich mit uns über unseren nicht alltäglichen nächtlichen Ausflug. Wir prosten uns zu mit dem leicht klebrigen Bündner Kirschlikör, der auch die Zungen löst. Plötzlich redet alles durcheinander, lacht, freut sich.

Doch wieder unterwegs verstummen die 18 Münder. Jetzt sind wir uns wieder selbst genug. Es ist eine kleine meditative Reise durch die Nacht. Die Bewegung, Winterhandschuhe, Mütze und mitgebrachte heisse Tee halten uns warm. Die Welt mit Nachtskifahren und Schlitteln und Fondueplausch und Après-Ski Party mit DJ Fritz, die ist, obwohl

nur eine halbe Schneeschuhstunde entfernt, weit, weit weg, der Ramba Zamba rund um die Schwänzelegg Bergstation ist hier unhör- und unsichtbar. Joos weiss genau, wo es durchgeht. Seit Jahren begleitet der trainierte Mann schon Schneeschuhwanderungen, zeigt seinen Wandergruppen die Schönheiten des Furnerbergs, lässt sie teilhaben an diesen besonderen Erlebnissen. Ein grosser Schneeschuhtrail ist markiert, kann also auch alleine begangen werden. «Aber», so Joos, «auf dem Furnerberg gibt es viele Möglichkeiten, die Natur mit den Schneeschuhen zu erkunden. Fünf, sechs Stunden kannst du hier gut unterwegs sein. Anfänger oder Leute, die nicht so viel Zeit haben, wählen kleinere Trails». Joos ist schon X-Mal dort oben mit seinen Gästen gelaufen. Zuviel geworden ist es ihm nie, langweilig auch nicht. «Du entdeckst immer wieder Neues. Und die Landschaft ist jedes Mal ein Hingucker».



Viele Wintersportbegeisterte zieht es schon vor der Skinacht hinauf ins Skigebiet von Grüşch Danusa.



Auf Grüşch Danusa hat es Platz für alle.
Foto Bergbahnen Grüşch Danusa

FLACHMOORE

Früher noch hatte jeder Bauer seine eigene Alp auf dem Furnerberg und jeder verarbeitete seine Produkte dort oben während des Sommers selbst. «Mit der Zeit war die Arbeit aber nicht mehr kostendeckend», weiss Joos. «Also

tat man sich zusammen und baute 2005 mit der Alp Rona eine grosses Gemeinschaftsgebäude für das ganze Vieh, das nun dort gemeinsam gemolken wird». Ganz besonders am Herzen liegen Joos aber die Flachmoore dort oben, die in der Folge nach der Abstimmung der Rothenthurm-Initiative ebenfalls unter Schutz gestellt wurden. Die zahlreichen kleinen Flachmoore auf dem Furnerberg beherbergen verschiedene bedrohte Pflanzenarten. Über eines der Moore stapfen wir nichts ahnend sogar auf unserer nächtlichen Schneeschuhtour.

Das kleine Schneeschuhtouren-Glück, das wir gerade erleben, ist uns anzusehen. Auf dem letzten Stück begleiten uns sogar noch viele märchenhafte Schneeskulpturen. Woher die kommen, weiss Joos ebenfalls: «Jedes Jahr absolvieren bei uns angehende Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule Graubünden ihre Projektwoche. Sie sind es, welche mit den Schneeskulpturen die Herzen der Winterwanderer erfreuen...».

Schneeschuhtouren auf dem Furnerberg

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Schiers, weiter mit dem Postauto zur Talstation der Bergbahn Grüşch-Danusa, oder mit der RhB bis Grüşch (dort Postautoanschluss, fahren bis Haltestelle Danusa. Im Winter fährt der Stadtbus Chur ab Chur, Zizers, Igis und Landquart bis zur Talstation. http://www.gruesch-danusa.ch/fileadmin/user_upload_gruesch/pdf/Fahrplan_Skibus_Ortsbus.pdf; www.rhb.ch, www.postauto.ch, www.buschur.ch

Wie bleiben? Prättigau Tourismus kennt jedes Bett in der Region. www.praettigau.info – Das Berghaus Schwänzelegg bei der Bergstation bietet für Gruppen Platz für bis zu 120 Personen. www.gruesch-danusa.ch

Skinacht Grüşch-Danusa: Die Bergbahnen organisieren jedes Jahr eine Skinacht mit der Möglichkeit, Ski zu fahren oder eine Schneeschuhtour zu unternehmen. Zur Skinacht gehören Musik und ein sehr währschafte Fondue. Das letztjährige gabs mit einem Klacks Rahm, der uns dann zusammen mit dem Käse doch recht schwer im Magen lag... Spezialtickets bei www.gruesch-danusa.ch

Schneeschuhtouren: Die Bergbahnen Grüşch-Danusa beschäftigt eigene Schneeschuhleiter wie Joos Jösler. Über Prättigau Tourismus können weitere Schneeschuh-Wanderleiter und Bergführer gebucht werden (z.B. Chlasi Salzgeber, Dominik Karrer, Marco Lippuner, Kurt Süess. Seit Januar 2016 gibt es die Schneeschuh-Arena Pany/St. Antönien mit vielen markierten Schneeschuhtrails. www.praettigau.info

Mietmaterial: Für Schneeschuhtouren auf dem Furnerberg: Bergbahnen Grüşch, www.gruesch-danusa.ch

Sicherheitshinweise: Auch bei markierten Schneeschuh-Trails sollte man sich immer über die Schnee- und Lawinverhältnisse informieren. www.gruesch-danusa.ch, info@gruesch-danusa.ch, Tel. 081 325 12 34.

Bergstation Grüşch-Danusa: Ausgangspunkt sämtlicher Aktivitäten: Skifahren, Boarden, Schlitteln, Langlaufen, Winterwandern, Schneeschuhwandern, Sonnenbaden mit Aussicht, inkl. Restaurant-, Schneebar- und Skischulleistungen.



Die Winterluft macht hungrig (oben). Joos Rösler begleitet auf dem Furner Berg Schneeschuhläufer.

Fotos: Bergbahnen Grüşch Danusa/Karin Huber

Schnee schmecken, Sonne küssen und Gipfel bestaunen

Die Schneekanonen brauchen die Bivianer nur zwischen Talboden und Mittelstation. Darüber gibt's einfach griffig-pulvrigen Naturschnee und viel Platz zum Carven. Dazu VIP-mässige Traumaussichten. Angesagt sind also «Schneeküsse» und Gipfelstaunen weit über dem Nebelmeer und zwischen Wetter- und Wasserscheiden.

■ Text und Fotos Karin Huber

Uaaahhh... zwei Zentimeter Pulverschnee aus der Nacht zuvor bedeckt die obere Piste; wir schwingen und schweben wie ein «Herrgöttli». Die Tränchen fliessen nicht wegen der Kälte. Es sind die feuchten Spuren dieser unglaublichen Leichtigkeit in dieser grandiosen Berglandschaft. Kleine Glückspelen einfach.

In Bivio kommt der Schnee immer, mal früher, mal später. Manchmal aus Norden, manchmal aus Süden, ab und an aus beiden Himmelsrichtungen. Im letzten Dezember, als

Graubünden- und Schweizweit viele Wintersportler und Gastgeber Frau Holle anflehten, doch endlich ihre Arbeit aufzunehmen, lachte in Bivio nicht nur die Sonne vom Himmel, sondern man lachte sich auch ins Fäustchen. Denn der Schnee oberhalb der Mittelstation war schon da, genug um Skizufahren. «Bivio», grinst Marco Fasciati, ein «echter Bivianer», dazu Betriebsleiter der Bivio Sportanlagen AG, «hat immer Schnee; nicht immer viel, aber meist mehr als in den meisten anderen Skigebieten».



Blick auf Bivio vom nahen Winterwanderweg aus.



Bivio hat drei Skilifte. Aber diese erschliessen 30 km Pisten (li); rund ums Dorf gibt es Langlaufloipen und Wanderwege (r).

ZWISCHEN DEN PÄSSEN VIEL WEITE

Bivio ist die Perle am Julier, so sagt man. Das Dorf selbst kann damit nicht gemeint sein. Ein paar Häuser, bewohnt von weniger als 200 Bivianern und Zugezogenen, reihen sich an der Julieroute entlang aneinander, zwei Kirchen, eine evangelisch-reformiert, die andere katholisch, drei Skilifte. Aber wo ist die Perle? Wir werden bald fündig; aber nicht im Dorf. Denn als uns der gemächliche Bügelskilift bis Camon und bis zum Bergrestaurant auf 2198 m hinaufzieht, öffnet sich hier zwischen den Römerpässen Septimer, Julier, Lunghin und Stallerberg eine unglaubliche Weite, eine Herzenslandschaft genauer gesagt, welche die Enge des Talkessels vergessen lässt. Dem Auge präsentieren sich dort oben viele Perlen. Ab und zu sogar ein paar Steinböcke.

Wir bewegen uns im Parc Ela genau an der Wettergrenze zwischen Nord- und Südeuropa und der dreifachen Wasserscheide Europas. Zwischen den beiden Skiliften, direkt beim Bergrestaurant Camon, befindet sich unter der Schneedecke das Hochmoor, das erst im Jahr zuvor wieder reaktiviert worden ist. Darauf sind die Leute aus dem Dorf stolz.

SKILIFTUNTERNEHMEN IST DER MOTOR

Stolz sind sie auch auf ihre Skiliftunternehmung. Denn die bringt winters viele Gäste. Ob sie genug abwirft? «Ausser unserer Pistenmaschine und den zwei Schneeanlagen für das Weiss in den unteren Lagen, müssen wir nur wenig investieren», weiss Marco Fasciati, der nach langen Jahren im Unterland 2003 wieder heim nach Bivio kehrte. Bivio hat zwar nur drei Skilifte, aber diese erschliessen 30 Kilometer Pisten. Auf den oberen Pisten treiben uns die Powder-Naturschneepisten ein Lächeln ins Gesicht, eines das lange da bleibt. Es ist uaaaahh..., einfach unvergleichlich. Wer reist schon nach Bivio zum Skifahren, dachten wir zuerst noch, als aus dem Postauto fast nur Fussgänger ausstiegen. Gut, den Zugang zum Lift im Dorf, den haben wir nicht gleich auf Anhieb gefunden, da Wegweiser fehlen oder wir diese nicht gesehen haben.

DES CARVERS TRAUMPISTEN

Ein Wintersonnenskitraumtag Anfang Jahr und kaum jemand auf der Piste? «Es ist das Januarloch», erklärt Marco. «Dann hat es bei uns immer viel Platz. Aber auch wenn die Wintersportler in Scharen kommen, kannst du bei uns deine Carverschleifen locker ziehen», findet er. Darum haben wir unsere Vorurteile ganz schnell wieder vergessen. Die Umgebung von Bivio ist definitiv eine Perle, gerade auch im kalten Januar, als uns die Pisten mit perfektem Powder empfangen, unsere Herzen kleine Luftsprünge vollführten und wir das Lächeln einfach nicht mehr vom Gesicht wischen konnten...

Das kleine zauberhafte Skigebiet und die ausgedehnten Skitourenberglandschaften rechtfertigen also jede Anreise, sei sie noch so weit. «Einmal Bivio, immer Bivio, sagen uns



Marco Fasciati, Betriebsleiter der Sportanlagen Bivio, nimmt sich Zeit für seine Gäste.



Winterwandern oder Skifahren? Am besten gleich beides.

viele Gäste», erzählt Marco. «Bei uns triffst du sogar die «angefressenen», die «fanatischen» Skifahrer, weil sie bei uns viel Platz und Raum finden, weil die Pisten lang sind, weil wir Naturschnee haben und natürlich auch, weil die Aussichten so schön sind». Allerdings: Die Zeiten, als noch die Engadiner Promi-Gäste, darunter auch der Schah von Persien samt Frau, nach Bivio zum Skifahren kamen, die sind längst vorbei und auch sonst schwächeln die Logiernächte wie andernorts.

DIE PÄSSE UND DIE WASSERSCHIED

Wir stehen ganz oben auf 2560 m auf «Mot. Scaloppa». Vor uns türmen sich die riesenhaften Bergeller Granitblöcke vor dem Septimerpass, über den wir einst im Sommer wanderten; links daneben sehen wir den Lunghinpass



mit der Wasserscheide, dann den Julierpass, weiter unten im Tal liegt die Hochebene Alp Flix. Die Augen schweifen zum Stallerberg, über den man nach Juf wandern kann – auch winters oder noch besser im Frühling mit den Skitourenski.

Marco führt uns zu einem kleinen Aussichtspunkt, wo er mit seinen Mitarbeitern letzten Sommer eine Bank installiert hat. «Ich bin sicher der einzige Mensch, der hier während der Arbeit sitzen und das Panorama geniessen kann», lacht er und lädt uns ein, es ihm doch gleichzutun. Dieser Typ, so denken wir, hat es wirklich gut. Und dieser Typ liebt, was er tut und lebt, was er tut. «Ich kenne hier jeden Gast persönlich», versichert er uns. Man glaubt es ihm, nicht weil es im Januarloch so wenige Gäste hat, sondern weil er sich wirklich kümmert.

Bivio

Wie hinkommen? Das Postauto fährt ab RhB-Station Tiefencastel nach Marmorera und Bivio oder aus dem ab St. Moritz und dem Bergell über den Julierpass. Direkte Postautoverbindungen ab Chur: www.postauto.ch, www.rhb.ch

Wie bleiben? Bivio hat ein paar kleinere, persönlich geführte Hotels und auch Ferienwohnungen. www.bivio.ch, www.savognin.ch

Lage: Bivio liegt im Parc Ela. Es ist das Skitourenparadies (Savognin Bivio Albula) schlechthin. Viele Routen auf: www.savognin.ch/skitouren

Was tun? Skifahren, Schneeschuhwandern und Winterwandern. Verschiedene kleinere und grössere Wandertouren.



Der Ausgangspunkt zu wunderschönen Ski und Schneeschuhtouren.

HOTEL POST BIVIO 

Tel +41 81 659 10 00 | www.hotelpost-bivio.ch

Über hohe Wellen zum Flow

Die RhB bringt Skitouristen auf dem Oberalppass in eine ausgezeichnete Ausgangsposition. Wir wählen die Tour über den Pazolastock und den Rossbodenstock mit einer fast nicht mehr enden wollenden rassigen Abfahrt nach Andermatt.

■ Text Rob Neuhaus, Fotos Christoph Pasoldt



Die Gebirgslandschaft zeigt ihre schönsten Reize.

Wer auf dem Oberalppass dem Zug entsteigt, reibt sich erst einmal die Augen. Über den Gasthäusern ragt ein Leuchtturm empor. Der höchst gelegene Leuchtturm der Welt! Einer ohne Schiff und Meer – und doch inmitten von Wellen, die der Wind mit dem Schnee geformt hat. Der «Leuchtturm am falschen Ort» mit seiner surrealen Erscheinung hat der Region zu Bekanntheit in ganz Europa verholfen. Zugleich ist der verkleinerte Nachbau des Unterferuers von Hoek van Holland ein Sinnbild für die Verbindung, die der Rhein zwischen seiner Quelle unweit von hier und dem Meer herstellt. Der Leuchtturm hat sogar einen Wärter – 2017 ist es der Künstler Ted Scapa. Der gebürtige Amsterdamer wohnt seit 1962 in Bern, für ihn sind aber Leuchttürme noch immer ein Symbol des menschlichen

Lebensweges. Wir nehmen jetzt aber den Weg in die Höhe unter die Skier. Schon nach den ersten Metern wird klar, dass es sich um ein ernsthaftes Unterfangen handelt. Der Nordosthang ist stellenweise über 30 Grad steil und erfordert entsprechende Vorsichtsmassnahmen.

SPEKTAKULÄRES PANORAMA

Der Pazolastock ist bei schönem Wetter ein sehr attraktives, aber auch häufig besuchtes Ziel. Die «nur» gut 700 Höhenmeter bis zum Gipfel machen ihn gut erreichbar und zuoberst eröffnet sich ein spektakuläres Panorama. Der Normalweg führt über Puozas dil Lai zum Ostgrat. Diesen überschreitet man auf circa 2520 m ü. M., durchquert die Ostflanke und erreicht den Gipfel schliesslich über den



Foto oben: Die Sonne setzt sich langsam gegen die Wolken durch.
Foto unten: Vom Gipfel eröffnet sich die grandiose Fernsicht.

Die Infos zur Tour

Die Täler Tujetsch und Urseren beidseits des Oberalppasses haben eine lange gemeinsame Geschichte. Ihre Alpenübergänge waren schon in prähistorischer Zeit von Bedeutung. Ab etwa 800 n.Chr. gehörten sie zum Kloster Disentis und waren romanischsprachig, im 12. Jahrhundert wurden sie von Walsern besiedelt. Heute bedeutet die Passhöhe die Sprachgrenze zwischen dem Urschner Deutsch und dem Tujetscher Romanisch. Für die wirtschaftliche Entwicklung und touristische Vermarktung haben sich die Regionen Andermatt und Sedrun zur SkiArena zusammengeschlossen.

Die Skitour startet bei der MGBahn-Station Oberalppasshöhe (2033 m ü. M.), führt zuerst auf den Pazolastock / Piz Nurscholas (2740 m ü. M.), dann auf den Rossbodenstock (2836 m ü. M.) und schliesslich hinunter nach Andermatt (1436 m ü. M.). Aufstieg 3 bis 4 Std. – Vorsicht: Zeitangaben sind immer relativ! Die Tour eignet sich auch für Snowboard.

Literatur: Vital Eggenberger, Skitouren Graubünden, Verlag Schweizer Alpen-Club SAC

LK 1:25 000 1232 Oberalppass; 1:50 000 256 S Disentis

Lawinenbulletin: www.slf.ch

Wie hinkommen: Matterhorn Gotthard Bahn bis Oberalppass. www.mgbahn.ch bis Disentis mit der RhB. www.rhb.ch

Allgemeine Infos: www.skiarena.ch;
www.leuchtturm-rheinquelle.ch

Südgrat. Ein anspruchsvollerer Aufstieg führt bei genügend Schnee über die Nordflanke. Über die Geschichte des Berges ist wenig bekannt, gut möglich ist aber, dass der berühmte Pater Placidus Spescha, der Erstbesteiger des Tödi, auch hier einer der ersten war. Auf den benachbarten Piz Badus hat er jedenfalls im August des Jahres 1785 als erster Mensch den Fuss gesetzt.

AUFSTIEG ÜBER DIE WASSERSCHIED

Nach einer Pause verlassen wir den Gipfel in Richtung Süden und traversieren mehr oder weniger der Kantonsgränze von Uri und Graubünden – zwischen Urseren und Tujetsch – entlang bis zur Martschallücke. Linker Hand liegt in der Tiefe der Lai da Tuma, von besagtem Placidus Spescha zur offiziellen Rheinquelle erklärt – obwohl üblicherweise als Quelle eines Flusses die von der Mündung am weitesten entfernte Austrittsstelle gilt. Damit stünde dieser Titel dem Medelser Rhein zu, welcher rund fünf Kilometer länger ist. Auf der rechten Seite fallen die Hänge zum Reusstal hinunter. Wir befinden uns also genau auf der Wasserscheide – die beiden Gewässer treffen erst beim aargauischen Koblenz wieder zueinander.

DER ANSPRUCHSVOLLERE TEIL

Von der Martschallücke bis zum Rossbodenstock müssen die Ski zuerst über eine Stufe hinauf geschultert werden. Je nach Verhältnissen ist man hier froh um Steigeisen – es wäre schade, wenn man diese zuhause gelassen hätte. Doch bald winkt der zweite Gipfel und die Ungeduld auf die Abfahrt wächst. Wie wird der Schnee sein auf diesen 1400 Metern Abfahrt? Sie beginnt mit einem steilen Couloir – auch hier sind sichere Verhältnisse vorausgesetzt – und führt dann über in die offenen Hänge der Alp Rossboden. Jetzt kommt unser verdienter Wellenritt! Die Kurven werden weiter, man nimmt eine Schneekuppe nach der anderen, beginnt zu schweben... der perfekte Flow! Die Beschreibungen in den Bergtourenportalen reichen von «fantastisch» bis zu «hammerhaft» – vorausgesetzt ist aber immer genügend Schnee. Sollte dieser Mangelware sein, muss man unter Umständen eine Richtungsänderung vornehmen und die Abfahrt bei der Haltestelle Nätschen beenden.

VARIANTEN UND VARIATIONEN

Die beschriebene Tour und das ganze Gebiet lassen zahlreiche Varianten und Variationen zu – sei dies, um den Schnee-, Sicht- und Lawinenverhältnissen Rechnung zu tragen, oder um dem Unternehmen etwas mehr Höhenmeter, Erlebnis oder Plausch hinzuzufügen. Ein «Seitensprung» auf den Piz Badus, ein Umweg über den Lai da Tuma, eine Planänderung mit Einkehr in der Maighelshütte und Abfahrt via Piz Cavradi nach Tschamut... Kreative Kartenleser und erfahrene Touregänger kommen hier voll auf die Rechnung. Selbstverständlich verändern sich dann Anforderung und Zeitaufwand massiv – ein grandioses Naturerlebnis ist in jedem Fall garantiert.

Grenzenloses Skivergnügen: Die ersten Bahnen sind gebaut

Im Pulverschnee von Sedrun nach Andermatt und umgekehrt. Noch fehlt dafür die Verbindungsbahn. Aber an der Ski Arena Andermatt Sedrun wird intensiv gebaut. Bis zum Wintereinbruch arbeiteten über 200 Bauarbeiter an der neuen Skiarena. Die Matterhorn Gotthard Bahn verbindet die Skigebiete schon jetzt.



Rechtzeitig zum Start der Wintersaison 2017/2018 werden drei neue Bahnen die Wintersportler transportieren. Gleichzeitig werden die Beschneiungsanlagen im Gebiet Nätschen – Gütsch – Schneehüenerstock sowie das neue Familienrestaurant in Betrieb genommen. Insgesamt plant die Andermatt-Sedrun Sport AG 14 Transportanlagen. Der Ausbau der SkiArena Andermatt-Sedrun zum grössten und modernsten Skigebiet der Zentralschweiz mit Anbindung an Graubünden geht im nächsten Jahr weiter.

Bereits in der Wintersaison 2015/16 konnte die neue 6er Sesselbahn am Gurschen in Betrieb genommen werden. Im Jahr darauf konnte die Talabfahrt am Gemsstock beschneit werden. Der Skilift Alpsu auf dem Oberalppass wurde zudem durch eine 6er-Sesselbahn ersetzt. Auch die 6er Sesselbahn Unter Stafel-Gütsch wurde letzte Wintersaison fertig gebaut. Ausserdem wurde das Gebiet Tiarms – Calmut – Oberalppass mit Beschneiungsanlagen aufgerüstet. Damit ist das Skigebiet zwischen Oberalp und Sedrun nun durchgehend beschneit und schneesicher. 200 Schneeerzeuger im Skigebiet stellen sicher, dass zahlreiche Pisten beschneit werden können.

Und in diesem Winter dürfen sich die Wintersportgäste auf die 8er-Gondelbahn Andermatt-Nätschen-Gütsch und die beiden neuen 6er Sesselbahnen Hinter Bördli-Strahlgand (Lutersee) und Vordere Felli-Schneehüenerstock freuen. Im nächsten Jahr ist das Skigebiet durchgehend zwischen Sedrun und Andermatt über die 8er Gondelbahn Oberalppass-Schneehüenerstock im Schnee befahrbar. Während den Sommermonaten wurde an acht Baustellen gearbeitet. 36 Mastenfundamente für die neuen Gondel-/

Sesselbahnen wurden gesetzt, ein 15 km langer Graben für Wasser, Strom und Entsorgung erstellt. 210 Mio. Franken wurden bisher (erste Etappe) investiert. Ziel ist es, die Tourismusregion Andermatt-Sedrun/Disentis zu stärken und vermehrt Arbeitsplätze zu schaffen. Die Bergbahn respektive die neue SkiArena ist einer der wichtigsten Motoren für den Sommer- und Wintertourismus. Wie heute wird auch künftig die Matterhorn Gotthard Bahn die Skigebiete Disentis – Sedrun – Dieni – Oberalp – Nätschen und Andermatt verbinden. Winters mit dabei: Ein Après-Ski Barwagen.

SKITICKETS AB 10 FRANKEN

Ab diesem Skiwinter 2017/18 lancieren Ticketcorner und die SkiArena Andermatt-Sedrun gemeinsam eine Buchungsplattform mit flexiblen Preisen. Je früher man bucht, desto günstiger die Tarife: Tageskarten gibt es in Andermatt-Sedrun bereits ab 37 Franken für Erwachsene und 13 Franken für Kinder. Die Preise verändern sich laufend - abhängig von Saison, Wochentag, Wetter oder Buchungsdatum. An zehn Wochentagen im Januar kostet die Tageskarte nur 10 Franken. Infos: www.skiarena.ch (khr)

Skiregion Andermatt-Sedrun

Wie hinkommen? Mit der Rhätischen Bahn bis Disentis, weiter mit der Matterhorn Gotthard Bahn bis Sedrun, Dieni, Oberalppass, Nätschen und Andermatt (und umgekehrt).

www.rhb.ch, www.mgbahn.ch

Wie bleiben? Die Auswahl an schönen Hotels (exklusiv ist das The Chedi Andermatt) ist gross. www.sedrun.ch, www.anderstatt.ch

Nach dem Abseilen sanfte Landung auf fremdem Planeten

Zum Canyoning mitten im Winter? Pontresina macht dieses kleine Abenteuer möglich. Gleich vorweg: Es tönt vielleicht «schlimmer» als es ist... Doch das Schluchtenwandern mit Steigeisen an den Schuhen und dem zeitweisen Schweben am Seil über Eis und Wasser ist prickelnde Freude.

Glückshormone am Laufmeter.

■ Text und Fotos Karin Huber



Anselm, der Bergführer, begleitet die Gäste zum Canyoning.

Auf Wolke 7 flattern und das in einer Schlucht? Abseilen, ein bisschen klettern, rutschen, laufen, wandern entlang der Zipline, dazwischen am Seil über den Bach schweben – während zwei Stunden. Zuvor aber fragt Anselm, der Bergführer: «Bist du schwindelfrei?» Mmmh, das Herz rutscht mir gleich etwas tiefer.

Aber das behalte ich für mich. Nach kurzem Gang durchs Dorf stehen wir an einem niedrigen braunen Holzzaun. Nichts lässt erahnen, dass es gleich dahinter fast senkrecht abwärts geht... Anselm öffnet das Zauntürchen, es ist der Moment, in dem kurz der Atem stockt. Dort hinunter? Nur nicht hinschauen. Dabei wird sich wenig später herausstellen, dass das Türchen die Pforte zum Glück ist.

Mein «Gestältli» habe ich schon über die alten Skihosen übergestreift, die Steigeisen sind festgezurt, Helm und Handschuhe montiert. Geschwind klicke ich den Karabinerhaken am Seil ein. Festgebunden und mit dem Gesicht zur Wand geht's hinab in den Schlund. Und dann gleich hinüber auf die andere Bachseite, natürlich auch am Seil, damit wir nicht versehentlich kalte Füße kriegen. Das war die Nagelprobe. «Ab jetzt wirst du alles nur noch genießen», grinst Anselm fröhlich.

DORT UNTEN IST DIE WELT EINE ANDERE

Die Schlucht ist eng, gefrorene Wasserfälle bilden pures, dickes Eis, imposante Eiszapfen schimmern im späten Nachmittagslicht. Es ist eine ganz eigene Wunderwelt, eisig, faszinierend unberührt, eine, die sich anfühlt, als wäre man auf einen anderen Planeten katapultiert worden.

Die Sicherungs- und Seiltechnik ist ein ganz wichtiges Thema beim Canyoning. Das hat Anselm schon vorausgeschickt. Die aber hat er voll im Griff. Der ausgebildete Bergführer, der sommers die Segantini-Hütte bewirtschaftet und Bergtouren unternimmt, ist letzten Winter x-Mal mit seinen Gästen durch die Schlucht gewandert. Ausnahmslos alle waren von dieser Urlandschaft begeistert, strahlt er.



Canyoning in der Schlucht von Pontresina ist ein besonderes Erlebnis.

TROCKENEN FUSSES ÜBER DAS WASSER

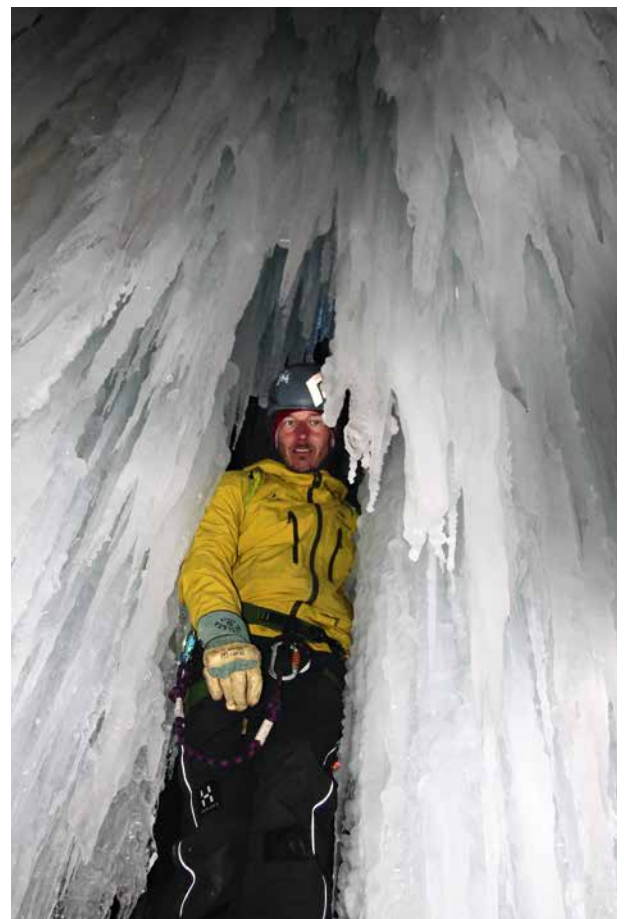
Werden wir nass? Eine Frage, die Anselm oft gestellt wird. Denn vom Sommer-Canyoning weiss man, dass man ins kalte Wasser eintaucht. Doch mit dem Wasser macht man in der Pontresiner «Schlucht ohne Namen» nur dann Bekanntschaft, wenn man nicht aufpasst, wenn das Eis unter den Schuhen wegbricht. Weil es im letzten Februar an manchen Tagen schon relativ warm war, ist darum Vorsicht geboten. Das Eis in der Mitte des Baches ist teilweise noch kompakt, streckenweise aber doch schon weggeschmolzen oder nicht mehr dick genug, um darauf stehen zu können. Aber die schattigen Ränder sind perfekt. Dort lässt es sich gut gesichert am Seil sicher vorwärts laufen.

Die Schlucht mit dieser spektakulären Urlandschaft aus Fels, Wasser, Schnee und Eis ist nur rund 500 Meter lang, aber 40-50 Meter hoch. Eiskletterer lieben die Schlucht mit den dicken gefrorenen Eiswänden, die an ausgesuchten Stellen von Menschenhand mit angelegt werden – auch aus Sicherheitsgründen, wie Anselm versichert. «Anfang Winter, wenn es kalt wird, lassen wir Wasser die Felsen hinab laufen; so erhalten wir eine schöne dicke Eisschicht».

JEDER TAG IN DER SCHLUCHT IST ANDERS

An einem Tag wächst das Eis ganz natürlich, an anderen Tagen schmilzt es wieder ein bisschen ab; hat es geschneit, überdeckt die Schneedecke alles, taut es, gibt es im Bergbach, der nur langsam zufriert, wieder Löcher. «Dass wir in unserer Schlucht Canyoning anbieten könnten, haben wir letzten Winter beim Eisklettern entdeckt. Und weil wir dann ja eher wenig Schnee hatten, haben wir für unsere Gäste ein Zusatzangebot geschaffen, haben in der ganzen Schlucht Seile gespannt, die wir, bevor das Wasser wieder

steigt, wegnehmen und im nächsten Winter dann neu montieren müssen», erzählt Anselm unterwegs. Das Zusatzangebot ist zum «Hammer» geworden... Wer sich getraut, wird mit vielen wundervollen Erlebnissen belohnt. Die Glücks-

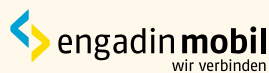


Eis soweit das Auge reicht.



Anselm führt seine Gäste trockenen Fusses und gut gesichert durch die Schlucht von Pontresina.

ANGEBOTE



Gästeabos 3 bis 21 Tage – engadin mobil

Beliebige Fahrten für Kurzurlauber, Feriengäste, Spaziergänger, Wanderer, Langläufer und alle übrigen Geniesser im Engadin Bus, Ortsbus St. Moritz, PostAuto und in den Zügen der Rhätischen Bahn (einzelne Züge und Wagen mit Zuschlag). Geltungsbereich: Alle Strecken im Oberengadin bis Maloja - Spinas - Cinuos-chel - Alp Grüm. Weitere Infos: www.engadinmobil.ch

hormon-Ausschüttung steigt mit jedem Schritt. Und wirklich schwierig ist es gar nie. Machbar für viele.

Nach der ersten Bachüberquerung, fest gezurrt am Seil natürlich, hangeln wir uns locker am Seil entlang, doch immer gesichert am Karabinerhaken. Keine Sekunde je ein Hauch von Angst. Anselm, die Seile und die Haken vermitteln Sicherheit und die mit jedem Schritt sich neu eröffnenden Ausblicke auf die von der Natur gestalteten Eislandschaften lassen sowieso nur noch ungläubiges Staunen zu. Die Augen staunen fort zu, klettern die bizarren Eiswände hinauf und hinunter. Wir laufen, schweben, hangeln uns vorwärts, konzentrieren uns auf jeden Schritt.

KURZ VOR DER «HALBZEIT»

Wir sind jetzt eine Dreiviertelstunde unterwegs und schweben ein wirklich langes Seilstück entlang schräg über den Bergbach. Man würde es gerne wiederholen, aber rückwärts und aufwärts geht das leider nicht. Ein, zwei Bachbiegungen später sind wir schon bei der alten mehrhundertjährigen Steinbrücke, ihre «Vorgängerin» war früher

vermutlich Bestandteil eines alten Römerweges. «In der Aufarbeitung der Historie gibt es noch ein paar Lücken. Darum wissen wir noch zu wenig über die Geschichte unserer alten Brücke», bedauert Anselm. Hier treffen wir auf erste Eiskletterer, schauen zu, wie sie ihre Haken ins Eis schrauben. Pontresina hat sich in den letzten Jahren ja zu einem regelrechten Eiskletterzentrum entwickelt. Ganze 30 Routen gibt's in der Schlucht. Die höchstgelegene bewässerte Eiskletterwand der Welt gibt's bei der Bergstation Corvatsch.

Plötzlich öffnet sich das Felsengebirge, die Landschaft wird weiter, lieblicher, das Wasser blubbert sanft unter dünnen Eisschichten, kleine Seen im Bach haben sich gebildet. Der bis anhin blaue Pontresiner Himmel wird zunehmend samtiger. Und am Ende der Schlucht vergoldet nicht nur die Sonne die Gipfel. Vor allem: Wir schweben auf Wolke 7.

Zum Canyoning Pontresina

Wie hinkommen? Mit der RhB reist man bequem bis zum Bahnhof in Pontresina. Von dort aus gelangt man nach kurzem Fussmarsch hinauf ins Dorf. www.rhb.ch. Aber auch der Engadinbus und das Postauto bedienen Pontresina. www.engadinbus.ch; www.postauto.ch

Wie buchen? Bergsteigerschule Pontresina, Via Maistra 163, 7504 Pontresina. www.Bergsteiger-pontresina.ch; Mietmaterial und Ausrüstung (Gstättli, Helm, Steigeisen, etc.) gibt es bei der Bergsteigerschule oder in den nahen Sportgeschäften. Während den Wintermonaten bietet die Bergsteigerschule bei guten Wetterverhältnissen täglich Gruppenführungen für bis zu acht Personen an. Kosten inkl. Technischer Ausrüstung: Fr. 75/pP.

Wie bleiben? Pontresina bietet sehr viele gute Unterkunftsmöglichkeiten an. www.pontresina.ch

WM oder an den «Engadiner» – eine logistische Herausforderung

Wenn die öffentlichen Verkehrsmittel an Grossanlässen wie der Ski-WM in St. Moritz oder dem bevorstehenden Engadin Skimarathon die Fahrgäste befördern, ist das eine logistische Herausforderung für alle. Rhätische Bahn, SBB, PostAuto, Engadin Bus und Stadtbus Chur sind gut aufeinander eingespielt.

■ Text Karin Huber

Ein Samstag im Februar morgens um 7 Uhr: Der Bahnsteig mit den WM-Extrazügen ab Chur nach St. Moritz ist wenig bevölkert. Sind die Fahrgäste alle schon im Zug?, fragen wir uns. Hektik jedenfalls ist keine auszumachen. Laufend treffen Extrazüge der SBB ein. Mitarbeitende der Rhätischen Bahn verteilen Platzkarten, empfehlen jene Züge, in denen es noch genügend Platz hat. Diese Platzkarten werden zusätzlich auch in den Ski WM-Extrazügen der SBB ab Zürich und St. Gallen verteilt – ebenso auf dem Rückweg. Darum also sind die RhB-Züge optimal belegt, darum gibt's keine Hektik und für alle ein Plätzchen. Die ersten Züge fahren an den Renntagen in Chur ab 05.58 Uhr ab, oft im Minutentakt. Auch ab Davos gibt's Extrazüge.

Tausende von Ski-Fans sind zwischen dem 6. und 19. Februar 2017 in Bus und Bahn gestiegen. Die Zubringerdienste des ÖV funktionierten wie ein gut eingespieltes Räderwerk. An die 2000 Fahrgäste wurden stündlich ins Engadin befördert. Niemand musste reservieren. PostAuto, Stadtbus und EngadinBus sorgen für die Feinverteilung. Und das wird auch an den Grossanlässen 2018 so sein.

KAFFEEDUFT UND DRUCKERSCHWÄRZE

Unser Zug ist gut besetzt. Es duftet nach Kaffee und Druckerschwärze. Vor dem Fenster: blauer Himmel. Guten Morgen, wünscht die hübsche, gut gelaunte Kondukteurin. Lara Gut, so steht es in der Zeitung, kann nicht mehr an der WM dabei sein nach ihrem Sturz beim Einfahren am Slalomrennen. Die noch folgenden Renntage finden also ohne sie statt. Dafür mit uns und Tausenden von Zuschauenden. Der WM-Zug hält nur an ausgewählten Stationen. Das Bündner Himmelsblau von unterwegs ist beim kleinen Bahnhof Solis noch nicht angekommen. Darum beugen



Das Ski WM Maskottchen begleitete die RhB-Reisenden auf dem Weg ins Engadin und wieder nach Hause.



sich immer noch viele Köpfe über die Zeitungen. In Surava lichtet sich der Morgennebel, die Wiesen leuchten im weissen Kleid, die Baumäste sind luftig in Watte verpackt. Die Sicht auf den Solis Viadukt ist frei. In Bergün beginnt der spektakulärste Teil der Bahnreise. Unser Zug schraubt sich Meter um Meter in die Höhe, fährt durch Kehrtunnels und über Viadukte nach Preda. Von dort sind es nur Minuten bis Spinas, keine halbe Stunde bis St. Moritz. Alle zehn Minuten fahren Shuttle-Busse zum Zielgelände. Wer mag, spaziert in 45 Minuten dorthin.

Wir steigen in Pontresina aus mit unseren Ski. Drei Stunden lang fegen wir über feinsten Pulverschnee, bevor wir hinunter ins Renn- und Zielgelände eilen, um den Start der Herren nicht zu verpassen. Wir verpassen alles und nichts: Wolken im Startbereich vereiteln das Rennen. Schnell also wieder die Ski angeschnallt, zurück auf die Piste. Doch am Tagesende schnuppern wir noch etwas WM-Luft im Dorf. Tausende flanieren dort über die Strassen und Gassen. Und dann sitzen wir wieder im Bündner WM-Zug. Heim geht's, rechtschaffen müde, zusammen mit vielen anderen WM-Besuchern. Friedlich, schläfrig die Stimmung im Zug... Unglaublich diese Logistik unserer ÖV-Betriebe. Alles läuft wie am Schnürchen. Wo sonst gibt es das? Der 50. Engadin Skimarathon am 11. März 2018 kann getrost kommen.

Auf zwei Kufen durchs weltberühmte Welterbe-Land

Preda-Bergün, Darlux-Bergün. Hier reiht sich Schlittelabenteuer an Schlittelgenuss. Sind die Schlittelpisten gut, kriegt man nicht genug. Nachts ist es schon schön, tags ist es irgendwie noch schöner, weil die weissen Bergwelten unter blauem Himmel verzaubern.

■ Text Karin Huber

Dermaßen schön war es schon lange nicht mehr: Die Schlittelbahn trotz frühlingshaften Temperaturen nahezu perfekt. Alle Schlittler tragen viel Lächeln im Gesicht. Das kleine Schlittelabenteuer beginnt unmittelbar beim Bahnhof Preda auf 1789 m. Und weil es dann eben «dermaßen schön» war, gab es dann sogar noch eine Fortsetzungsge-

schichte, beginnend an der Talstation der Sesselbahn Bergün Darlux...

Zuallererst aber sind wir bequem sitzend in den weichen Polstern der RhB über die Kehrtunnels und Viadukte hinauf nach Preda gefahren. Wieder bestätigt es sich: Bei jeder Fahrt Richtung Engadin fasziniert das geniale Bahnstück zwischen Bergün und Preda.

RODEL STATT HOLZSCHLITTEN...

Dass an diesem letzten Tag, an dem die Schlittelbahn Preda-Bergün geöffnet war, am Mittag noch dermaßen viele Schlittler aus dem Zug steigen würden, hätten wir nicht im Traum geahnt. Allerdings ging das Schlittenfassen bei Marc Sport im Bahnhof Preda sehr speditiv voran. Eigentlich hatten wir Lust auf einen ganz traditionellen Bergüner Holzschlitten, so einen, den wir schon in glücklichen Kindertagen hatten. Aber dann hielten wir plötzlich einen schnellen Rodelschlitten in Händen. Denn Daniel, der nette Typ bei der Schlittelausgabe, meinte, er wolle uns keinen Holzschlitten geben, denn der sei bei diesem weichen Schnee nun doch ganz und gar nicht das Richtige. Recht hatte er, wie wir alsbald merken sollten. Das erste Stück geht's ja immer zuerst zu Fuss. Und dann, als wir auf diesem blauen Rodel sass, war es fast so, als ob wir auf den langsamsten Kufen der Welt unterwegs wären. Dafür gab es Raum und Zeit herumzuschauen, die weisse Bergwelten zu geniessen, unsere Augen auf schneebedeckten Tannen und Gipfeln weiden zu lassen, uns einfach zu freuen.

UND PLÖTZLICH KRIEGTEN WIR TEMPO

Uih, wie das flitzte. Juhui, was für ein Gefühl. Daniel sei Dank haben wir diesen Rodel unter dem Füdli. Zwar ist es kein «gummigelagerter» - was für ein Begriff - aber unser Verleihrodel aus Esche, Kufenwinkel 80, Metallgestell und Sitzplane (so stehts im Prospekt) war für uns bereits der Inbegriff des Schlittelns respektive Rodelns. Sulz auf dem Schlittenweg, Eisbollen ab und zu auch, ein warmer Fahrtwind im Gesicht. Wir flitzen unter Tannendächern hindurch



Mit dem Schlittelzug nach Preda, dann mit dem Schlitten hinunter nach Bergün. Foto Karin Huber

und unter Viadukten von Kurve zu Kurve, als wir plötzlich rechterhand eine Kilometeranzeige entdecken. Die Bauchmuskeln sind angespannt. Rückenlage ist angesagt. Ha, wir sind mit sagenhaften 35 km/Std. unterwegs. Nicht schlecht oder? Die Beine brauchen wir selten zum Bremsen, mehr dafür, den Schlitten auf der Bahn zu halten. An schattigen Stellen rasen wir nahezu, an sonnigen lichten Stellen bremst es ganz von alleine ein bisschen. Der Tag ist ein Glückstag, rundherum.

ABSTECHE AUF DIE ALP DARLUX

Nach sechs Kilometer Schlittenfreuden stehen wir unmittelbar an der Talstation der Bergbahn Darlux. Wir schauen zu, wie Mitarbeiter Schlitten an die Sessel anhängen, schauen uns an, marschieren schnurstracks zur Kasse, wollen auch dort hinauf samt Schlitten. Die Idee war gut. Der Schlittelweg Darlux-Bergün ist noch eine Spur rasanter, mit mehr Gefälle, schmaler jedoch, mit engeren Kurven. Bereits gut eingefahren lassen wir es so richtig «Tschättera».

Der kleine Geschwindigkeitsrausch auf jetzt doch sich langsam auflösendem Schnee hat es in sich. Schneewasser spritzt ins Gesicht, auf den Schlitten, auf die Hände. Wir pfeifen drauf, verfallen



Schlittelwelt Preda-Bergün

Wie hinkommen? Natürlich mit der RhB von Chur aus, Tiefencastel, Davos und natürlich genauso aus dem Engadin. In der Hochsaison verkehren die Schlittelzüge zwischen Bergün und Preda alle halbe Stunde. Mit dem Schlittelpass kauft man sich Schlittelpass für insgesamt 10,5 km (6 km zwischen Preda und Bergün, 4,5 km zwischen Darlux und Bergün). www.rhb.ch/schlittelwelt, automatischer Auskunftsdienst Schlittelbahnen: Tel. +41 81 407 14 14.

Wie bleiben? Kein Problem, es hat überall kleine, hübsche Hotels. Schön ist es, wenn man eine Nacht bleiben kann. Speziell: Das Jugendstilhotel Kurhaus. www.berguen-filisur.ch

Schlittenvermietung: Club 99 GmbH mit Standorten in Preda (beim Hotel Kulm) und in Bergün beim Bahnhof. Schlitten vermietet auch Mark Sport in Preda (im Bahnhof), in Bergün im Dorfzentrum im eigenen Sportgeschäft. Ausser schlitteln kann man in Bergün skifahren, langlaufen oder eine Schneeschuhtour (z.B. ab Preda) unternehmen.

Öffnungszeiten Schlittelbahn: Je nach Schnee montags (9.30-17 Uhr), dienstags-sonntags 9.30 bis 23.00 Uhr. Zugverbindungen während der Winterhochsaison alle 30 Min zwischen Bergün und Preda. Schlittelbahn Darlux-Bergün täglich von 9 bis 16.30 Uhr.

Auf zur Schlittelbahn Preda-Bergün. Foto RhB

dem Geschwindigkeitsrausch, reissen den Schlitten in den Kurven herum wie echte Profis. Schon früher am Tag war da das Gefühl: Ach, uns geht's ja so gut. Und das Beste: Das Gefühl lässt sich nicht vertreiben, bleibt bei uns, begleitet uns, auch oben auf der Alp Darlux (2283 m) im Bergrestaurant La Diala, wo wir mit anderen Schlittlern und Skifahrenden auf der warmen Sonnenterrasse auf den Holzbänken sitzen, in Schnitzel-Pommes-Teller spielen und immer wieder die Bergwelten in uns aufsaugen, um uns an weniger glücklichen Tagen an sie erinnern zu können. Sonne, Frieden. Ein Glas Roten. Sorgenlos. Glück. Man sollte das einfach öfter einmal tun, nicht wahr?

Mit dem «Bahngespenst» direttissimo ins Piccolo Tibet

Ein abgeschiedenes Tal, ein Ort, 150 Duty Free Shops, 30 Ski- und Bahnanlagen, die 115 Km Pisten erschliessen. Livigno. Wir sind mitten drin im «Piccolo Tibet», wie Eingeweihte Tal und Wintersportgebiet im Zollfreigebiet liebevoll betiteln. «sport and shop» heisst es dort, wo die Kirchen noch im Dorf stehen, das erfolgreiche Tourismuskonzept.

■ Text und Fotos Karin Huber

Es chröset, es gieret, gerade so als ob ein unruhiges Schlossgespenst herumgeistern, alte knarrige Türen öffnen und dann gleich noch für leichten Durchzug sorgen würde. Aber Schlösser und Schlossgespenster gibt es in Livigno auf 1800 m keine. Es ist die alte gelbe Sesselbahn «Carosello 3000», die solche gespenstischen Geräusche von sich gibt. Aber sicher sei sie, sagen die zuständigen Leute hier. Wir schweben also mit dem «Bahngespenst»

hinauf auf 2797 m, überwinden dabei in wenigen Minuten vom Dorf aus an die 1000 Meter Höhenunterschied. Carosello 3000 nennen die «Livignaschi» auch die gesamte rechte Talseite ihres hochgelegenen Skigebiets. Für Eingeweihte heissen Tal und Skigebiet auch «Piccolo Tibet». Von dort aus fahren wir dann direkt zur Naturschneepiste Federia (no.14), «Es ist», sagt Martina von Livigno Marketing und Turismo, «die einzige Liftanlage hier, die Richtung



Traumpisten.



Gemütlich, das Rifugio La Tea di Cip & Ciop.

Schweiz ins Tal führt». Sie wird gleich beim ersten Mal zu unserer Lieblingspiste. Super Schnee trotz frühlingshaften Temperaturen.

HEIMATGEFÜHLE

Heimatgefühle? Ja doch, denn von Piccolo Tibet aus sehen wir «unsere» Bündner 3000er: den Piz Languard (3262 m), Piz Julier (3380 m), Piza da la Val dal Forn (3039 m), den Piz Ot (3246), Piz Ela (3339 m), den Piz Uertsch (3268 m), den Piz Kesch (3418 m) und natürlich die alles überragen-

Shoppen, ausgehen

In Livigno leben rund 6400 Menschen. Der Ort erstreckt sich über insgesamt mehr als zehn Kilometer (vom ersten bis zum letzten Haus). Die Kernzone mit 151 Hotels, 1200 Zweitwohnungen und Gästezimmern (total 13000 Gästebetten, jährlich 1,4 Mio. Logiernächte) misst an die vier Kilometer. Livigno-Gäste haben die Möglichkeit, in der «grössten Shoppingmall unter freiem Himmel» in über 150 Geschäften einzukaufen. Das Bergpanorama bleibt im Blickfeld. Neben den Duty Free-Klassikern Tabak, Spirituosen und Parfüm, verführen Leder- und Optikerwaren, Sportkleidung und Sportausrüstungen wie auch elektronische Geräte zum Geldausgeben. Wasserspektakel und Wellness-Angebote findet man eingangs Dorf im neuen Wassersportzentrum Aquagranda. Immer einen Spaziergang wert ist die Molkerei, die Latteria di Livigno, wo man durch Glasscheiben zusehen kann, wie die Käse hergestellt werden. www.livigno.eu, www.latterialivigno.eu

Martinas Hot-Spots: Restaurant Tea da Memi (Secret Hut), die Latteria, die in Europa höchst gelegene Bierbrauerei «Birrificio 1816», Mus Museum Livigno. Ausprobieren: Bresaola, Sciatt, Pizzoccheri. Lust auf Kino? Das Cinema Cinelux wird übrigens von der katholischen Kirche betrieben. Filme.



Shoppen und ausgehen im Dorf.



Viele Bahnen führen ins Skigebiet von Livigno.

de Bernina-Gruppe mit über 4000 Metern. Alle Gipfel sind ganz nah. Tatsächlich ist es fast schon ein Katzensprung vom Engadin bis nach Livigno.

«TAUCHSTATIONEN»

Am RhB-Bahnhof in Zernez haben wir morgens mit Sack und Pack auf den Silvestri-Bus gewartet, der hier alle zwei Stunden Gäste abholt und in rund 40 Minuten durch den 3,5 km langen Tunnel Munt La Schera bis ins Zollfreigebiet Livigno fährt; vorbei am über 8 km langen gefrorenen schneebedeckten Stausee Lago di Livigno, wo nach erstem Tauwetter am Seerand nur noch ein paar wenige Langläufer unterwegs sind. Im April 2016 war der Stausee in aller Munde. Denn an der Staumauer Punt dal Gall war eine spektakuläre Unterwasser-Action im Gange: Taucher, die damals während den Arbeiten bis zu einem Monat in Druckkammern lebten, waren mit Sanierungsarbeiten beschäftigt. Tauchen tun wir in Livigno durchaus auch. Gegen Abend tauchen wir für kurze Zeit ins Shoppingparadies ein. Abtauchen kann man seit gut einem Jahr ebenfalls im neuen Aquagranda, dem riesigen Aquatic-Center am Dorfeingang. Unfreiwillige Taucher machen wir auf den unteren Abfahrtspisten, wo der Schnee schon etwas schwer und weich ist. Oben aber sind die Schneeverhältnisse Mitte März nahezu noch perfekt.

ÖV UND SKI

«Skifahren kann man bei uns bis 1. Mai», sagt später ein lächelnder Simone Silvestri, der dafür sorgt, dass seine Busse zwischen Zernez, Pontresina, Diavolezza und Livig-



Museums-Gesnupper

Was es mit Livigno und seiner Geschichte so auf sich hat, erfährt man im kleinen üppig bestückten Dorfmuseum. Erstmals erwähnt wurde der Ort Vineole was so viel wie Lawinen bedeutet, schon 1187. Im 17. Jahrhundert erhielt Livigno durch die Bündner die Autonomie zugesprochen. 1805 dann erklärte Napoleon den Ort zur zollfreien Zone, was dann 1910 auch von Italien anerkannt wurde. Weil die Livignaschi ein strenges Baugesetz haben, wurden die zollfrei-Geschäfte alle in die bestehenden Häuser eingebaut.

Bis 1951/52, also bis zum Bau der Passstrasse Forcola di Livigno auf italienischer Seite, war das Tal im Winter abgeschnitten (daher kommt der Name Piccolo Tibet – Klein Tibet). Der Passo di Foscagno verbindet Livigno und Bormio, der Forcola di Livigno verbindet das Tal mit dem Puschlav und der Passo d'Eira wiederum verbindet den Passo di Foscagno mit Livigno. Heute wird der Passo di Foscagno winters freigeräumt, sodass das Tal ganzjährig erreichbar ist. Der nur einspurig befahrbare spektakuläre Strassentunnel Munt la Schera, der das Engadin mit Livigno verbindet, wurde von den Engadiner Kraftwerken im Vorfeld des Staumauerbaues erstellt.

Vor dem Pass- und Strassenbau mussten die Einheimischen, wenn sie einen Arzt benötigten, zu Fuss nach Bormio wandern oder dann ins Engadin. Wie bescheiden die Leute früher hier lebten, das zeigt das liebevoll eingerichtete Dorfmuseum sehr anschaulich.

no (in Kooperation mit dem Kanton Graubünden notabene und integriert im ÖV-Ticketsystem von SBB und PostAuto) mit Schweizer Pünktlichkeit verkehren... «Auf der Linie Livigno-Zernez befördern wir jährlich rund 30 000 Fahrgäste, zwischen Pontresina und Livigno noch einmal rund 15 000», weiss Simone, der mit seinem Busbetrieb ebenfalls die Gäste im Ort (gratis) befördert.

EIN DORF, ZWEI SKIGEBIETE

Wir versuchen gleich am ersten Tag alle Pisten auf der rechten Talseite zwischen Anfang Dorf und Ende Dorf zu fahren. Es gibt überdies einige gute Freeridepisten. Geschätzte 15 Lifte und Sesselbahnen verteilt auf vier km sind die Zubringer zu den Skifreuden. Weitere Anlagen (total 30) befinden sich im Skigebiet. Auf der gegenüberliegenden Talseite befördern ab Dorf drei Anlagen die Wintersportler direkt ins Skigebiet. Anderntags starten wir dort ganz oben auf dem Monte della Neve (2785 m) und powdern – wow-wow-wow – im oberen Teil auf und neben den schwarzen Pisten hinunter.

Aber noch ist es nicht gestern sondern heute... Nach drei Stunden Hochgenuss sitzen wir um 13 Uhr im kleinen und gemütlichen Bergbeizli La Tea di Cip & Ciop und geniessen perfekt zubereitete Spaghetti Pomodoro und Steinpilz-

Nach Livigno reisen

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Zernez oder Pontresina. Ab Bahnhof Zernez bietet PostAuto in Zusammenarbeit mit Autoservizi Silvestri seit 2007 täglich während des ganzen Jahres Verbindungen von Zernez nach Livigno und zurück an (täglich acht Verbindungen). Die Silvestri-Busse fahren ebenfalls ab und bis Pontresina (Livigno-Diavolezza-Pontresina, 6 x täglich), während das PostAuto und Silvestri-Busse abwechselnd auf der Linie Poschiavo-Hospizio-Pontresina fahren. Die Livigno-Verbindungen sind integriert ins ÖV-Ticketsystem von SBB und PostAuto. Heute befördern die Livigno-Busse rund 30 000 Fahrgäste im Winter ab Zernez und rund 15 000 Fahrgäste im Sommer ab Pontresina. Silvestri bietet überdies Winterkurse an von und bis Milano (Livigno-Express). Silvestri anerkennt das GA und das BüGa. www.silvestribus.it/de/linien-bus; www.postauto.ch, www.rhb.ch

Wie bleiben? Livigno verfügt über viele Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen. www.livigno.eu Es besteht aber auch die Möglichkeit, mit den Bussen nur für einen Ausflug morgens ab Zernez nach Livigno zu reisen. Der letzte Bus zurück geht um 18 Uhr nach Pontresina. Bus- und Skiticket pro Tag gibt es für 50 Euro. (Im Sommer kostet das Tagesticket Bike 15 Euro). Gäste aus Scuol mit gültiger Gästekarte bezahlen lediglich fünf Franken für eine Fahrt nach Livigno.

Was tun? Winter (Outdoor): Ski alpin mit 115 Pistenkilometern, je 30 Km Langlaufloipen und Winterpfade; Freestyle, Snowboard, Telemark. Fat Bike, Nordic walking, Schneeschuhtouren und Schneeschuhwandern; Aquagranda (indoor). www.livigno.eu



Breite Traumpisten, oft mit Blick hinunter nach Livigno.

Linguine. Das hübsche Rifugio ist nicht einmal auf der Skikarte eingezeichnet, wir haben es zufällig auf einer Abfahrt entdeckt. Überhaupt gibt es nur ganz wenige Resterante im Skigebiet, dafür umso mehr im Dorf selbst. Im La Tea lassen wir uns von der Sonne wärmen und geniessen den Blick direkt auf Livigno, im Ohr den Sound des vom Dach tropfenden Schmelzwassers und den speziellen Klang des Livignasco-Dialektes, dieser alten schönen Sprache, einer Mischung zwischen Romanisch und Lombardisch.

«Der Fels, dein Freund, ein Wesen, das uns zulächelt»

Den erst im Sommer eröffneten Giacometti-Künstlerweg im Bergell kann man gut im Winter zu Fuss oder auch mit den Schneeschuhen entdecken, am besten mit der neuen App «Giacometti Art Walk». So erfährt man mitten in der Natur viel über die Künstlerfamilie aus Bregaglia.

■ Text und Fotos Karin Huber

Das also ist der Felsen mit der Höhle, in der Alberto Giacometti als Kind so oft verweilte. Wir wären daran vorbeigelaufen, wenn uns nicht Marco Giacometti, ein Nachkomme aus der Giacometti-Künstlerdynastie, Lehrer und Initiant des Centro Giacometti, auf die Felsenhöhle aufmerksam gemacht hätte auf unserer kleinen Wanderung über den Künstlerpfad. Es ist Februar; eigentlich wollten wir mit den Schneeschuhen über den Bergeller Künstlerpfad wandern. Doch der Schnee kam nicht, jedenfalls nicht in genügender Schneeschuhwander-Menge... Und der der kam, ist Ende

Februar schon fast wieder weggeschmolzen, obwohl sich die Sonne hier nach dreimonatiger Abwesenheit erst am 8. Februar erstmals wieder gezeigt hat.

ZACCARIA STIESS DAS KUNSTSCHAFFEN AN

Aber zu Fuss ist der Gang über den Pfad mindestens so spannend... vor allem, wenn man zuvor die neue Künstler-App «Giacometti Art Walk» heruntergeladen hat, oder wenn man mit Marco Giacometti auf dem Künstlerweg im Val Bregaglia unterwegs ist und vertieften Einblick erhält in



Auf dem Künstlerweg unterwegs: Marco Giacometti, ein Nachkomme aus der Giacometti-Künstlerdynastie. Viel über die Künstler erfährt man mit der neuen App Giacometti Art Walk.

diese Künstlerdynastie vorab mit den Brüdern Alberto, Diego und Bruno (Architekt), Vater Giovanni, Mutter Annetta, und Onkel Augusto. Sie haben in zwei Generationen den Familiennamen und auch den des Bergells in die Welt hinaus getragen. Begonnen aber hatte alles mit Zaccaria Giacometti sen., dem Zeichnungslehrer von Giovanni und Augusto.

DIE FELSENHÖHLE

Hinter Albertos «Felsenfreund» ragt hoch der Piz Duan in den Himmel. Er erscheint als Schutzschild der Felsenhöhle. Wir kriechen in die Höhle, sitzen vermutlich auf dem gleichen Stein, auf dem einst Alberto sass und sinnieren über seine Zeilen aus seinen 1933 entstandenen Schriften «Gestern, Flugsand». Dort schreibt er über den Felsbrocken: «Welch eine ungeheure Entdeckung! Sofort betrachtete ich ihn als einen Freund, als ein Wesen, das uns wohlgesinnt war, das uns rief und uns zulächelte wie jemand, den man früher einmal gekannt und geliebt hat und den man überrascht und überglücklich wiederfindet». Von dem Tag an, an dem ihm sein Vater den Fels mit der Höhle zeigte – er liegt rund 800 Meter oberhalb von Borgonovo und Stampa in einer Wiese – verbrachten er und weitere Kinder viele Sommertage dort.

VON BORGONOVO NACH PARIS

Unsere Wanderung über den Künstlerweg beginnt bereits im bezaubernden Dorf Borgonovo, dort also, wo das Geburtshaus von Alberto steht. Alberto, der sein Tal verlassen hatte, um als Künstler in Paris zu reüssieren, ist immer wieder heimgekehrt, hat einst, wie wir heute, in Landquart oder Chur die Rhätische Bahn bestiegen, ist in St. Moritz



Die Felsenhöhle, die es Alberto Giacometti sehr angetan hatte.

aus-, in das Postauto eingestiegen und ist bis Stampa gefahren, wo die Familie Giacometti seit 1904 lebte. Marco Giacometti, der Lehrer, weiss viel über seine Vorfahren. Auf dem Gang durch Borgonovo, vorbei an alten heute geschützten Gärten, bis zum Friedhof San Giorgio, wo viele



Marco Giacometti, Stiftungspräsident des Centro Giacometti, bietet zusammen mit Bregaglia Tourismus Führungen an.

Bregaglia und das Centro Giacometti

In den Dörfern zwischen Maloja (1815 m) und Castasegna sind nicht mehr viele Bergeller daheim. Viele sind weggezogen. Borgonovo zählt noch etwa 80 Einwohner, und «zwischen den beiden Tankstellen am Dorfanfang und am Dorfende von Stampa wohnen gegen 60 Einwohner», präzisiert Marco Giacometti. Im ganzen Tal zählt man rund 1600 Menschen. Berühmt geworden ist das Tal durch Künstler: Durch die Giacomettis und durch Giovanni Segantini. Rainer Maria Rilke lebte zeitweise hier, ebenso wie der Künstler Varlin, von dem das Bild «Leute meines Dorfes» im Talmuseum hängt. Leider ist das Talmuseum bis auf den Sommer und Frühherbst geschlossen.

Das Centro Giacometti mit dem Verein Amici und der Fondazione (Stiftung) in Stampa hat sich zum Ziel gesetzt, das kulturelle Erbe des Tals und damit das Schaffen der Persönlichkeiten der Familie Giacometti zu dokumentieren und zur Geltung zu bringen. «Wir wollen», so Stiftungspräsident Marco Giacometti, «das Verständnis anhand von Schlüsselwerken der Giacometti-Künstler und ihrer Biografien fördern. «Wir planen, einige leer stehende Ställe in einem inszenierten Wanderweg im Freien einzubinden. Vorerst haben wir die App «Giacometti Art Walk» geschaffen, einen digitalen Wanderführer mit 22 kurzen Filmszenen über das Leben und Wirken der Giacomettis. Auch betreiben wir eine Dokumentationsstelle. Leider», findet der Stiftungsgründer, «ziehen im Tal (noch) nicht alle am gleichen Strang. Doch das was wir wollen, ist ein Ort des Lebens.»



Marco Giacometti, Nachkomme aus der Giacometti-Künstlerdynamie, zeigt auf einem Bild die Skulpturen von Alberto Giacometti.

der Giacomettis begraben sind (auch Alberto, Diego, Augusto und Giovanni, ebenso die Eltern), bleibt unser Führer immer wieder stehen. Er weist auf jenes und dieses hin, gibt auch Einblick in die weit verzweigte Familiengeschichte mit den Baldinis, Stampas, Crüzer und anderen. Er zeigt fotokopierte Zeichnungen von Bildern der Giacometti-Brüder und deren Vater Giovanni, verrät, wie einer, der aus einem kleinen Bergeller Dorf kommt, von der Pariser Elite aufgenommen wird: «Die Mitglieder der Giacometti-Familie waren weit gereist und immer sehr weltoffen. Das öffnet Türen.»

DIE BILDER WERDEN LEBENDIG

Vom Friedhof laufen wir ein Stück weit zurück, überqueren dann die im Jahr 1582 erbaute Brücke von Borgonovo, laufen aber nicht am Flussufer der Maira entlang, sondern auf einem schmalen Pfad aufwärts. Immer wieder hält Marco Giacometti an, nimmt ein Giacometti-Bild aus seiner Tasche, zeigt die Standorte der Künstler und vergleicht die Bilder mit den realen Landschaften. Das gibt einen Einblick, wie eng Geschichte, Landschaft, Kultur und Kunst



Liegt Schnee auf dem Giacometti Künstlerweg, schnallt man die Schneeschuhe an, fehlt er, macht man sich zu kleinen Winterwanderung auf.

miteinander verflochten sind. Genau da, wo wir auch stehen, sind Giovanni und Alberto gestanden. Alberto wollte einmal die Bäume auf der gegenüberliegenden Talseite malen, vergass das Vorhaben jedoch bald. Wieder in Paris erinnert er sich an den Wald mit den schlanken Bäumen ohne Äste, verglich diese mit Menschen, die miteinander kommunizieren. Dass aus diesen Beobachtungen heraus seine dünnen Figuren entstanden sind, treffe jedoch nicht zu, weiss Marco Giacometti. «Er reproduzierte die Menschen so dünn, weil er sie genauso sah, und mit der Zeit wurden die Figuren immer dünner und länger...».

HAUTNAH DABEI

Wir wandern an alten Ställen vorbei, blicken hinüber auf die andere Talseite, suchen Albertos Bäume ohne Äste, sehen «seine» steilen, hohen Granitberge, den Largo und den Spazzacaldera; die Berge der Bondasca mit Piz Badile, Piz Cengalo, Gemelli und die Scioragruppe sind in Stampa vom Grat des Piz Grand verdeckt. Etwas unterhalb der Felsenhöhle zückt Marco Giacometti ein weiteres Bild, das auf dieser Wiese unzählige Menschen beim Heuen zeigt. «Alberto stand oft hier, auf seine Heugabel gestützt und sah hinüber zu den Bergeller Bergen», sagt Marco Giacometti. Über die Wiese laufen wir abwärts Richtung Stampa, halten inne, erspähen die Kirche San Pietro und den Palazzo Castelmur im Weiler Coltura, wie sie auch Alberto, Augusto und Giovanni vom gleichen Standort aus gesehen und gemalt haben. Wir kommen zu einer Aussichtsbank und schauen hinunter nach Stampa, gewahren das Giacometti-Haus, das Atelier und ebenso die Stammhäuser der beiden Giacometti-Stämme von Stampa.

Künstlerweg Bergell

Wie hinkommen? Ab Chur mit der Rhätischen Bahn bis St. Moritz, weiter mit dem Postauto ins Bergell mit stündlichen Verbindungen. Oder ab Chiavenna. www.rhb.ch; www.postauto.ch

Wie bleiben: In Maloja gibt es verschiedenste Hotels und Unterkünfte. Einzelne Gastbetriebe und Ferienwohnungen findet man zudem im ganzen Tal in Casaccia, Vicosoprano, Stampa, Promontogno, Spino, Soglio und Castasegna. www.bregaglia.ch

Was tun? Im Winter bietet das Bergell Skitouren und geführte Eisklettertouren an. Auch Schneeschuh- oder Winterwandern, etwa auf dem Künstlerweg zwischen Borgonovo und Stampa. Dazu lädt man sich am besten die App Art Walk aufs Handy. Sie leitet Interessierte zu den Sehenswürdigkeiten und Schauplätzen der Künstlerfamilie Giacometti. www.giacomettiartwalk.com

Das Centro Giacometti wird von der gleichnamigen Stiftung betrieben. Das Centro möchte auf die Schlüsselwerke und auf die Bedeutung der wichtigen Lebensmittelpunkte der Künstler hinweisen. Auf dem Friedhof in Borgonovo kann man die Gräber der Künstlerfamilie Giacometti besuchen. In der Kirche San Giorgio und in der Kirche San Pietro findet man ein Glasfenster und ein Gemälde von Augusto Giacometti. Das Talmuseum ist im Winter vorerst geschlossen. Bereits erschienen sind diverse Publikationen, darunter ein informativer Fotoband über die letzten fünf Jahre im Leben von Alberto Giacometti in Stampa.

www.centrogiacometti.ch; www.bregaglia.ch

Tschiertschen: Skigebiet mit Himmelsanschluss

Sesselbahn und Skilifte scheinen direkt mit dem blauen Himmel verbunden zu sein, denn, steht man unten, sieht man eine Endloskette von Sesseln und Liftbügeln direkt in den Himmel münden. Tschiertschen und sein Skigebiet sind auch sonst weit attraktiver als man annehmen könnte: Es ist klein und doch weitläufig genug und schneesicher. Auffallend ist die grosse Freundlichkeit.

■ Text Karin Huber, Fotos Karin Huber, Bergbahnen Tschiertschen

Der Tschiertschener «way to heaven» beginnt eigentlich schon vor dem hübschen Walserdorf. Johnny`s Kleinbus fährt zwischen Parkplätzen, PostAuto-Haltestelle und Talstation der Bergbahnen Tschiertschen regelmässig hin und her, lädt die Gäste auf und wieder aus. Johnny Putzi hat immer einen guten Spruch drauf. Lächelt, begrüsst, verabschiedet. Wenn ein Skitag mit so viel Willkommen beginnt, dann kann er nur eine gute Fortsetzung finden. Vielleicht sind die Leute im kleinen Bergdörfchen Tschiertschen relaxter als anderswo, freundlich und hilfsbereit sind sie alleweil, die netten Sessel- und Lift-Angestellten genauso wie die Leute in den kleinen Bergrestaurants. Wir

sind in einer anderen Welt angekommen, in einer friedlichen, ruhigen Welt, in einer ohne Heerscharen von Wintersportlern, in einer mit prächtigen Aussichten auch. «Willkommen bei ünsch», sagen die dort oben in ihrem Alpenparadies.

EINE KLEINE RETTUNGSAKTION

Manchmal, wie etwa im vor-vor und vorletzten Winter, gab es im ansonsten schneesicheren Tschiertschen etwas gar wenig Schnee. Sollte man mangels Geld den Skilift auf den fast 2500 Meter hohen Gürgaletsch schliessen? fragte man sich bei den Bergbahnen. Doch dann kam eine kleine



Das kleine Walserdorf Tschiertschen ist ein Kleinod und Ausgangspunkt für Skifahrer und Winterwanderer. Foto zVg



Das Wintersportgebiet von Tschierschen lockt Jung und Alt an. Foto zVg

Rettungsaktion in Form eines Crowdfunding-Projektes «Rettet den Gürgaletsch». Auf der Fundraising-Plattform wurden 30 000 Franken gesucht – und gefunden. Der dringend notwendige Batzen half, den Skilift samt den damit verbundenen Arbeitsplätzen zu retten. Und damit war auch der Himmelsanschluss gesichert.

Aber auch im letzten Winter ist der Schnee spät gekommen. Immerhin, er kam. Und bevor er gut zwei Monate später wieder von der Sonne weggefressen wurde, wollten wir noch einmal hinauf in diese paradiesische Winterwelt, die eingeklemmt ist zwischen den Skigebieten Arosa und Lenzerheide. Geklappt hat es an einem dieser Spätwintertage, an denen die Sonne schon zünftig einheizt und die Abfahrten mit Sulzschnee locken.

DEM POSTAUTO SEI DANK

Die Pisten sind top präpariert. Daneben gibt es, weil es ein, zwei Tage zuvor geschneit hat, noch ein paar unberührte Freeride Pisten – die reichen vom Gürgaletsch (2440 m) bis hinab ins schöne Walserdorf (1350 m), das jeden mit seinen schönen, gut erhaltenen Strickbauten verzaubert, oder auch von der Jochalp (2040 m) bis nach Praden. Zurück zur Talstation nehmen die Freerider dann das Postauto, das übrigens seit 1925 von Chur nach Tschierschen fährt.

Viel Geschichte also... Das schmucke Bauern- und Walserdorf wurde jedoch schon 25 Jahre früher für Touristen attraktiv. Ab etwa 1890 sind viele kleine Pensionen und Hotels entstanden, darunter auch das in den letzten Jahren



Die Pisten sind top präpariert und die Skilift-Mitarbeitenden sind hier so freundlich wie man es gerne hat.

wunderschön renovierte Hotel The Alpina, das seine Rettung dem malaysischen Investor Teo Ah Khing verdankte. Der erste Skilift entstand 1952. Heute bringen vier Anlagen die Wintersportler in dieses kleine aber doch weitläufige Skigebiet. Dank des Schnees der Vortage tragen die Tannen immer noch weisse Hauben, suggerieren uns am Vormittag noch Hochwinter, doch bereits am Mittag tropft es ununterbrochen von den Ästen und auch die Sonnen exponierten Pisten werden langsam etwas weicher. Doch oben auf der Jochalp bläst ein frischer Wind. Die Skijacke bleibt an. Eine heisse Suppe mit Blick auf den kleinen und grossen Gürgaletsch wärmt auch innen.

KEIN DICHTESTRESS

Die Pisten teilen wir an diesem Sonnentag nur mit wenigen Skifahrern. Allen, denen wir auf unseren Abfahrten begegnen, strahlen mit der Sonne um die Wette. So ein Tag ist einfach zu schön, um Trübsal zu blasen. Dichtestress gibt's keinen, wie das lange vor uns auch die beiden kultigen Bündner Steinböcke Gian und Giachen bemerkt haben... Doch ist man erst einmal auf der Jochalp, dann gibt es nur einen Weg nach unten. Wer dann noch einmal ins Skigebiet zurückkehren möchte, fährt bis zur Talstation und lässt sich noch einmal mit der Sesselbahn himmelwärts tragen. Auf dem Weg abwärts kehren wir aber noch ins Bergrestaurant Furgglis zu einem Kaffee ein, setzen uns direkt an die

Tschiertschen ohne Dichtestress

Wie hinkommen? Mit dem Postauto ab Chur, www.postauto.ch

Das kleine Bergdorf Tschiertschen ist ein echtes Kleinod. Im heimeligen Walserdorf fühlt man sich auf und neben den Pisten wohl. Die Bergbahnen betreiben vier Anlagen (zwei Sesselbahnen, zwei Skilifte). 12 Pisten sorgen für Abwechslung – viel Platz gibt es hier sogar in der Hochsaison. Das kleine Skigebiet erstreckt sich von 1350 Meter bis auf 2440 Meter über Meer. Bekannt ist das Skigebiet vor allem für seine Buckelpiste (Gürgaletsch) und die zahlreichen Freeride-Möglichkeiten.

Was tun? Skifahren, Winterwandern, Eislaufen, durchs schöne Walserdorf spazieren, einen Besuch im Lädeli vom Alpenhirt einplanen und einen im Hotel The Alpina (Wellness, feine Gerichte) und in den kleinen Dorf- und Bergrestaurants. Besonderes: Praktisch überall begegnet man sehr freundlichen Einheimischen. Ein schöne Rundtour ist die Skisafari, die in Tschiertschen (Jochalp) oder in Parpan (z.B. Parpan-Rothorn-Urdenfurggli-Hörnli-Tschiertschen-Joch-Parpan) beginnen kann.

Bergbahnen Tschiertschen: vier Anlagen, TK 49 Franken. **Bergrestaurants:** Furgglis mit Hot Pot, Hühnerköpfe, Jochalp, Waldstafelbeizli, Eisbahnhüttli (oberhalb Hotel The Alpina).

warme Holzwand auf eine Bank auf der Terrasse, blinzeln ins Sonnenlicht, schliessen die Augen, lauschen den Gesprächen nebenan und lassen – an einem Freitag notabene – alle Fünfe geradesein, im Kopf die Melodie von Phil Collins song «Something happend on the way to heaven»...



In Tschiertschen findet man zauberhafte Landschaften und gemütliche Bergrestaurants.

 **SBB CFF FFS**

Der REX bringt Sie hin

Mit dem Rheintal Express (REX) – Wil-St. Gallen-Chur – geht es im Stundentakt gleich acht Mal von gemütlich bis hoch hinaus: Ab Chur zum Maestrani's Chocolarium, der Schokoladenfabrik des Glücks in Flawil, ab Buchs zum Walter Zoo nach Gossau, oder von allen REX-Stationen aus in die Stiftsbibliothek nach St. Gallen oder mit Umsteigen aufs PostAuto zur Wildhauser Sonnenseite Gamplüt. Der REX fährt aber auch nach Sargans, von wo aus es mit Bus bis Wangs zur Pizolbahn geht (1- oder 2-Tages-Skipass). Lust zum Shoppen? Das Landquart Fashion Outlet liegt mit dem REX ganz nah, ebenso wie das Bündner Naturmuseum in Chur und Schneeschuh-Arena Dreibündensteinstein, wo aussichtsreiche Rundtouren auf Naturbegeisterte warten. Erkundigen Sie sich nach den ermässigten Kombi-Angeboten. Den Fahrplan findet man auf sbb.ch/rex oder auf der App **SBB Mobile**.

 **Rhätische Bahn**
Ferrovía retica Viafier retica

«Patschifig» unterwegs mit der RhB

Die modernen, komfortablen Alvr-Gliederzüge auf der Linie Chur – St. Moritz – Chur verfügen über ein ausgeklügeltes Beleuchtungskonzept, mit welchem die Helligkeit im Fahrgastraum gesteuert werden kann. Diese für besondere Momente und Effekte einzusetzen, bietet sich an. Während der Winterzeit wird nach dem Eindunkeln jeweils in einem Abteil der ersten Klasse das Licht gedimmt. Unter dem Motto «Patschifig» leistet die Rhätische Bahn (RhB) damit einen speziellen Beitrag zur Entspannung ihrer Fahrgäste. www.rhb.ch/patschifig



 **Rhätische Bahn**
Ferrovía retica Viafier retica

10 Jahre UNESCO Welterbe RhB

Am 7. Juli 2008 wurde «Die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina» mit dem begehrten UNESCO-Welterbe Label ausgezeichnet und in die Welterbeliste aufgenommen. Seither wurden verschiedene Projekte realisiert, um das UNESCO Welterbe RhB erlebbar zu machen. Auch im Jubiläumsjahr 2018 stehen viele Attraktionen und Veranstaltungen auf dem Programm.

Lanciert wird das Jubiläumsjahr mit einer Sonderausstellung im Bahnmuseum Albula in Bergün. Das UNESCO Welterbe RhB und die restlichen elf UNESCO Welterbestätten der Schweiz stellen sich vor. Dauer: 15. Dezember 2017 bis Mitte November 2018. Am 9. & 10. Juni 2018 wird das Jubiläum 10 Jahre UNESCO Welterbe RhB mit einem Bahnfest im Raum Samedan/Pontresina gefeiert.



www.rhb.ch/unesco
www.bahnmuseum-albula.ch

 **PostAuto**

20% Rabatt – «Badekombi Andeer»

Gönnen Sie sich Erholung und entspannen Sie im Mineralbad Andeer. Das «Badekombi Andeer» enthält die PostAuto-Fahrt nach Andeer (ab Graubünden) und zurück sowie einen Eintritt ins Mineralbad Andeer. Profitieren Sie von 20% Ermässigung auf beide Leistungen. Das Kombiangebot und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto. **Alle Kombiangebote unter www.postauto.ch/kombiangebote-gr**

 **PostAuto**

20% Rabatt – «Bade-Kombi Lenzerheide»

Entspannen Sie nach der Schneewandertour auf der Lenzerheide. Das «Bade-Kombi Lenzerheide» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Lenzerheide und zurück sowie einen Eintritt in die Wasserwelt des Wellnessbad H2Lai mit 20% Ermässigung. Für Saunafreunde gibt's alternativ das «Bade- und Wellness-Kombi», welches zusätzlich den Eintritt in die Wellnessanlage (ab 17 Jahre) beinhaltet. Die beiden Kombiangebote und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto. **Alle Kombiangebote unter www.postauto.ch/kombiangebote-gr**

 **PostAuto**

Mehr als 20% Rabatt – «Kombiangebot Zauberwald Lenzerheide»

Auch dieses Jahr erleben Sie vom 15. bis 30. Dezember 2017 Kultur für die Augen, den Gaumen und für die Ohren! Das «Kombiangebot

bot Zauberwald Lenzerheide» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Lenzerheide und den Eintritt in den Lenzerheidner Zauberwald mit mehr als 20% Ermässigung. Das Konzertprogramm und alle wichtigen Informationen finden Sie online.

Dieses und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto. **Alle Kombiangebote unter www.postauto.ch/kombiangebote-gr**



Schlittelerlebnis am Oberalppass

Zwischen Nätschen und Andermatt im Urserental steht eine tolle Schlittelpiste zur Verfügung. Die Matterhorn Gotthard Bahn bringt Sie bequem in zehn Minuten zum Start und dank Mehrfahrtenkarten kann das ca. 15-minütige Vergnügen x-beliebig wiederholt werden. Kinder mit der Juniorkarte gratis. www.mgbah.ch



Après-Ski-Bar Wagen über den Oberalppass

Zwei umgebaute Panoramawagen machen die Fahrt zwischen Disentis und Andermatt zur längsten Après-Ski-Bahnfahrt der Schweiz! Die Wagen bieten sowohl Steh- und Sitzplätze als auch eine Bar mit einem Loungebereich. Die Züge verkehren täglich zwischen dem 22. Dezember 2017 bis 02. April 2018 mit Abfahrten in Disentis um 10.14, 11.14, 14.14 und 15.14 Uhr, sowie Andermatt um 08.28, 09.28, 13.28 und 14.28 Uhr. Gültiger Skipass oder Zugticket genügen, es gilt eine Konsumationspflicht. Bitte einsteigen und feiern! www.mgbah.ch



Gästeabos 3 bis 21 Tage – engadin mobil

Beliebige Fahrten für Kurzurlauber, Feriengäste, Spaziergänger, Wanderer, Langläufer und alle übrigen Geniesser im Engadin Bus, Ortsbus St. Moritz, PostAuto und in den Zügen der Rhätischen Bahn (einzelne Züge und Wagen mit Zuschlag). Geltungsbereich: Alle Strecken im Oberengadin bis Maloja – Spinas – Ciuos-chel – Alp Grüm. Infos: www.engadinmobil.ch

Graubünden grösste Langlaufregion der Schweiz

Ist der Winter einmal richtig in Fahrt, warten in Graubünden 1700 Loipenkilometer auf Langläufer.



So viele wie in keiner anderen Region der Schweiz. Ein grosser Teil von ihnen liegen in den fünf Top-Destinationen Arosa Lenzerheide, Davos Klosters, Disentis Sedrun, Engadin St. Moritz und Scuol Samnaun Val Müstair. Höhepunkt der Saison ist für Profis die Eröffnung der FIS Tour de Ski in Lenzerheide zum Jahreswechsel. Die Freizeitläufer ihrerseits haben noch etwas länger Zeit zum Trainieren: Der Engadin Skimarathon mit jährlich rund 12 000 Teilnehmern findet immer im März statt. Diesen Winter feiert der Volkslauf sein 50-Jahre-Jubiläum. www.graubuenden.ch

Das Gelbe Haus zeigt Seilbahngeschichte

In der Schweiz sind seit 1908 legendäre Seilbahnen entstanden, die aufs Engste mit der Tourismusgeschichte des Alpenraums verknüpft sind. Sie vermitteln noch heute das wunderbare Gefühl, über der Landschaft zu schweben. Seilbahnen sind gleichzeitig Zeugen für die grossen Leistungen des Ingenieurwesens, der Baukunst und dem unternehmerischen Streben nach Innovation. Den legendären Tourismus-Seilbahnen spürt Das Gelbe Haus Flims ab Dezember 2017 in seiner nächsten Ausstellung nach. Die Ausstellung blickt auch in die nahe Zukunft des Schweizer Alpenraums und fragt, wo welche Seilbahnen auf ihre Verwirklichung warten.

Die Ausstellung im Das Gelbe Haus Flims ist Teil der Ausstellungstrilogie Luft Seil Bahn Glück, die gestaffelt in Zürich, Flims und Stans jeweils ganz



unterschiedliche Aspekte der Luftseilbahn aufrollt. Ausstellung: Luft Seil Bahn Glück – Gondelträume und Aussichten. Wo: Gelbes Haus in Flims: 24. Dezember bis 8. April. www.dasgelbehauseflims.ch

Pistenspass: neue 6-er Sesselbahn

Ab der Wintersaison 2017/18 steht im Parsenn-Skigebiet eine neue 6er-Sesselbahn, die den 1972 erstellten Furka-Doppelskilift ersetzt, zur Verfügung. Die 1587m lange Sesselbahn überwindet eine Höhendifferenz von 380 Metern. Sie transportiert 2500 Personen pro Stunde und verkürzt die Fahrt von der Gruobenalp zur Parsennfurgga auf rund 5 Minuten. Die Sesselbahn ist im Einzelsitz-Design gehalten – ausgestattet mit Sitzheizungen und Hauben. Damit wird ein Pistentag auf Parsenn noch komfortabler als bisher. www.davos.ch/furka

Im neuen Davos Nordic Parc Langlauf lernen

Mitte Dezember 2017 steht beim Langlaufzentrum Davos ein spezieller Langlauf-Parcours für spielerisches Techniktraining mit hohem Spassfaktor bereit. 12 verschiedene Posten stehen Gästen und Einheimischen bis Mitte März 2018 kostenlos zur Verfügung. Ein Schneehuhn als Parcours-Maskottchen zeigt verschiedene Übungen wie 8er-Laufen, über eine Wippe fahren, Schanzen springen, Skaten oder Laufen auf einer Buckelloipe.

«Eistraum Davos» geht in die zweite Runde

Am 2. Dezember ist die Eis-Erlebnislandschaft «Eistraum Davos» beim Sportzentrum Davos in die zweite Saison gegangen. Dazu gehören mehrere Kunsteis-Themenfelder wie Pond Hockey, Eisstockschiessen oder eine Eisdisco, die durch Eiswege miteinander verbunden sind. Im urigen Holzchalet «Capricorn», an verschiedenen Marktständen oder im Restaurant «Time Out» wärmen sich Besucher wieder auf und stärken sich für die nächste Runde auf dem Eis. Der «Eistraum Davos» ist dank Kunsteis täglich von Dezember bis März geöffnet. www.davos.ch/eistraum

Buchtipps

Kulinarische Zeitreisen durch historische - Hotels

Die Vereinigung der Swiss Historic Hotels, zu der auch 17 Bündner Betriebe zählen, hat mit dem Buch «Kulinarische Zeitreisen – Genuss in historischen Hotels der Schweiz» eine ausgesprochen lesens- und sehenswerte Publikation herausgegeben.

Geschichten über die Swiss Historic Hotels, kombiniert mit Rezepten von den jeweiligen Küchenchefs, geben auf kurzweilige Art einen wunderbaren Einblick in diese historischen Häuser. Anita Brechbühl (Autorin) und Nicolas Glauser (Fotos) haben alle Swiss Historic Hotels besucht und deren Eigenheiten und Besonderheiten in Wort und Bild eingefangen. «Es ist ein Reiseführer entstanden, der Kultur, Kulinarik und Geschichte vereint», so Felix Dietrich, der mit dem Hotel Waldhaus in Sils i.E. bis zur Übergabe an die nächste Generation lange selbst ein historisches Hotel geführt hat und heute auch als Geschäftsleiter der Swiss Historic Hotels wirkt. Felix Dietrich zeigt sich glücklich über das kürzlich erschienene Buch «Kulinarische Zeitreisen», das auch den Respekt zur Geschichte und den Mut zur Entwicklung dokumentiert. «Auf diese schöne Art lebt die Geschichte wieder auf».

In den Swiss Historic Hotels darf man in andere Welten abtauchen und die Traditionen und das Ambieten vergangener Zeiten genießen – egal ob in einem Grand Hotel der Belle Epoque, in einem Landgasthaus aus dem



Spätbarock oder in einem jener Häuser aus der Bauhauszeit. Wer im Buch blättert, würde am liebsten gleich alle beschriebenen Hotels nacheinander besuchen, gerade so, wie es die Autorin und der Fotograf auch erleben durften. Vielleicht ist es ein Zeitzeichen, dass sich vermehrt junge Menschen für die historischen Hotels begeistern? «Wir dürfen auf jeden Fall zunehmend jüngere Gäste in unseren derzeit 56 Swiss Historic Hotels begrüßen», stellte Felix Dietrich während der Buchtaufe im Oktober fest. Diese wurde sowohl im Hotel Palazzo Salis in Soglio als auch im Hotel Waldhaus Sils i.E. kulinarisch gebührend zelebriert. Dass diese beiden Häuser wie auch zahlreiche weitere Swiss Historic Hotels mit lokalen und regionalen Produzenten intensiv zusammenarbeiten, zeigt ihre Wertschätzung den einheimischen Menschen und Produkten gegenüber.

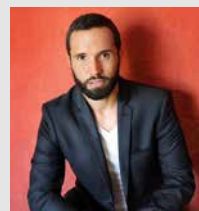
Zum Buch: «Kulinarische Zeitreisen – Genuss in historischen Hotels der Schweiz», Autorin Anita Brechbühl, Fotos Nicolas Glauser, Verlag Mattenbach, Winterthur, ISBN 978-3-90172-76-8, CHF 82. www.mattenbachverlag.ch – Infos Swiss Historic Hotels: www.swiss-historic-hotels.ch

Remas – CD und Buch von Mario Pacchioli

Nach seinen Erfolgen bei Musicstar und nach Aufhalten in Los Angeles und Paris ist er nun in seine Heimat zurückgekehrt: Mario Pacchiola. Mitgebracht hat er eine CD und ein Buch mit 18 Gedichten der rätoromanischen Lyrik für Gesang und Sinfonieorchester. Buch und CD sind Teil eines Kulturprojektes, das Mario Pacchioli initiiert hat und von der Association Remas productions ausgeführt wird. Mario Pacchiola ermöglicht mit den Gedichten namhafter Poeten aus der Surselva einen ganz neuen Zugang zu diesen Texten. Unüberhörbar ist der Einfluss der Chanson française und der canzone italiana.

Das neue Werk zeugt von künstlerischer Reife und präziser Reflexion über den Umgang mit Sprache und Musik. Die Chasa editura rumantscha hat entschieden, die CD mit einer Buchpublikation zu erweitern, um den Zugang zu diesen Texten der rätoromanischen Literatur erneut zugänglich zu machen. Die deutsche Fassung ermöglicht einem nicht rätoromanisch sprechenden Publikum einen Einblick in Teilen der Lyrik der Surselva. Die Essays zum Buch stammen von Nadina Derungs, Laura Decurtins und Leo Tuor. Ester Vonplon hat das Buch illustriert. Die CD wurde mit dem Prague Symphonic Ensemble unter Leitung des aus Fribourg stammenden Dirigenten Jérôme Kuhn aufgenommen.

Im Dezember und im Januar ist Mario Pacchiola Gast bei den Winter- und Neujahrskonzerten der Kammerphilharmonie Graubünden. Am 25./26. Mai konzertiert er mit der Kammerphilharmonie Graubünden und dem Chor la Chanson de Fribourg. www.mariopacchioli.com



Eiszeit ist Curlingzeit – freiwillig aufs Glatteis

Schnupperkurs in der Curlinghalle Flims: Tatort, Frustort... Lustort; die Gefühlsskala reicht von der ersten Neugierde zum Ohje-Seufzer und bis zum Glücksgefühl... Der Serotoninspiegel steigt beständig. Schon nach einer knappen Stunde überwiegt die Freude.

■ Text Karin Huber

Eine Hand greift den Besen, die andere den 20 Kilogramm schweren Stein mit Griff; ein Fuss steht auf dem «Hack», der andere auf dem Eis. Wir sind in Stellung. Dann der Abstoss, ähnlich wie bei einem Wettlauf, bloss dass der Körper nahe beim Eis bleibt und man mit dem einen gestreckten Bein und dem anderen angewinkelten Bein übers Eis gleitet – wenn man es richtig macht. Kurz vor der schwarzen Linie muss der Stein los gelassen werden. Jetzt zeigt sich, wer schon etwas Curlingerfahrung hat. Fortgeschrittene versetzen dem Stein einen leichten Dreh, sind gspürig genug, um zu wissen, wie der Stein ins «house» gleitet, so dass er dort auch möglichst im mittleren Kreis liegen bleibt.

Blutige Anfänger wie wir hingegen kämpfen mit vielen Tücken. Zuerst gilt es, auf dem Eis irgendwie stehen zu bleiben. Spätestens nach dem ersten Ausrutscher weiss man: Immer auf dem Curlingschuh mit der Gummisohle stehen; die andere Schuhsohle ist dermassen glatt, dass man da nie und nimmer Halt findet. Bei Rechtshändern ist der linke Schuh der rutschige, bei Linkshändern ist es der rechte. Zum Glück gibt's den Besen. Er ist unsere Krücke, auf die wir uns abstützen, mit der wir anfänglich leicht gebückt über das Eis rutschen, zuerst vom einen «house» zum 42

Meter entfernten zweiten «house» am anderen Ende des Rinks und zurück. Eine wirksame Übung, denn so schwindet ganz langsam die Angst vor Ausrutschern. Ausserdem wärmt uns die Bewegung.

FLIMS MIT LANGER CURLINGTRADITION

In Flims hat Curling eine lange Tradition. Schon in den 1960er Jahren wurde hier in einer Curlinghalle mit vier Rinks um Punkte gespielt. Ersetzt wurde sie 2009 durch eine der modernsten Curling- und Eventarenen Europas, gebaut von der Waldhaus Flims AG für 12,4 Mio. Franken, damals Besitzerin des Luxushotels Waldhaus Flims. Mit dem Konkurs der Waldhaus Flims Mountain Resort AG ging die «Waldhaus Arena» an die Miraselva Immobilien AG, während das Luxushotel mit umliegenden Gebäuden von der amerikanischen Private Equity Unternehmung Z Capital Group aus der Konkursmasse gekauft wurde. Ende November 2016 kaufte die Gemeinde Flims die Curling- und Eventhalle für 3,95 Mio. Franken. Seither wird der Betrieb durch die Gemeinde sichergestellt. Mit Schnupperkursen locken die Verantwortlichen viele Gäste aufs Glatteis. «Punkto Eisqualität zählt unsere Halle schweizweit zu



In der Curlinghalle Flims muss man sich aufs Glatteis wagen.... Fotos zVg

den allerbesten, denn bei uns arbeitet einer der besten Eismacher überhaupt», versichert Heiner Hochreutener, der Geschäftsführer.

DAS GESPÜR FÜR DEN STEIN FINDEN

Anders Kraupp, Schwede und zweifacher Curling-Weltmeister, schaut uns genau auf die Finger. Wir haben bei ihm, der seit dem Neubau schon als Coach in der Curlinghalle Flims Anfängern nicht nur das Curlen sondern vor allem die Lust am Curling vermittelt, eine Schnupperlektion gebucht. Anders ist ein geduldiger Mensch. Immer wieder korrigiert er die Haltung, sagt, wie man dem Stein den richtigen Schwung verleiht. Doch eines müssen wir ganz alleine herausfinden: Das Gespür für den Stein, wie er gleitet, um ihn genau ins Ziel zu bringen.

Dazwischen schielen wir hinüber zu den anderen Rinks. Spielt die Bündner Weltklasse-Curlerin Binia Feltscher vielleicht auch gerade heute? Das wäre ja möglich, denn sie trainiert regelmässig in der Curlinghalle Flims und bietet dort auch «Frauen-Curling» an. Binia Feltscher, zuerst im Team von Skip Mirjam Ott, bildete 2007 als Skip ihr eigenes Team mit dem sie an der Curling-WM 2014 und 2016 Gold holte. Bald vergessen wir Binia wieder. Das Eis und die Umsetzung der Tipps von Anders verlangen uns höchste Konzentration ab. Zuerst versuchen wir uns eine Stunde lang mehr schlecht als recht auf dem Eis zu behaupten und mit dem Besen auf dem Eis in der Curlingstellung zu rutschen. Manch einer aus unserer Gruppe denkt wohl, ob Curling wirklich das Richtige sei oder ob wir diesen Sport nicht doch Profis wie Mirjam Ott und Binia Feltscher überlassen sollten. Doch dann ändert sich alles. Die ersten Steine gleiten sanft über den Rink, bleiben teilweise sogar im 42 Meter entfernten «house» liegen, zumindest solange, bis einer aus unseren beiden Teams die Steine wieder mit dem eigenen Stein hinausbefördert...

DIESE LUST...

Die Lust wächst mit jedem kleinen Erfolgserlebnis. Am Ende denken wir nicht einmal mehr daran, wie rutschig es ist. Wir

Das Spiel

Beim Curling spielen jeweils zwei Viererteams. Jeder Curler verfügt über zwei Steine pro Runde. Punkte gibt es nur, wenn die Steine so nahe wie möglich im Zentrum des Hauses platziert werden können. Nach einer Runde – dem End – werden die Steine im «house» gezählt. «Gespielt werden pro Runde jeweils acht Ends», erklärt Curling-Coach Anders Kraupp. Ein Spiel dauert etwa rund zwei Stunden.

Infos: www.waldhausarena-flims.ch – Angebote: Schnupperkurse, Curling für Alle, Curling nach Mass mit Freunden, Familie, Mitarbeitende, Vereine, Firmenevents, Curlingschule für Fortgeschrittene, Spitzensport im CC Flims, Juniorenausbildung. Die Ausrüstung kann man mieten.

Wie hinkommen? Am besten mit dem Postauto. Nächste Haltestelle Flims Waldhaus, Promenade. Gute Verbindungen von allen Seiten. www.postauto.ch



Die Lust am Curling wächst mit jedem kleinen Erfolgserlebnis.
Fotos Karin Huber / ZVG

gleiten mit unseren Curling-Besen übers Eis als hätten wir nie etwas anderes getan, wischen das Eis mal fester mal weniger, um die langsameren Steine unseres Teams doch noch ins Ziel zu bringen. «Curling spielen kann jeder in jedem Alter», weiss Anders. «Es ist die Übung, die zu schnellen Erfolgserlebnissen verhilft. Beim Curling lernt man vor allem auch, sich zu konzentrieren und taktisch vorzugehen. Kraft braucht es vor allem beim schnellen Wischen».

Sich in der Feldiser «Oberwelt» in Zeit und Raum verlieren

Feldis ist für Langläufer eine Luftseilbahn-Reise wert. Besonders die Skater-Loipe auf der Alp Raguta eröffnet Ausblicke auf die Bündner Bergwelt, aber auch auf die eigene Seelenlandschaft. Zwei Loipen laden – nebst den Skipisten, dem Eisfeld und dem Schlittelweg – zum Wintersport ein. Man kann sich dort oben in der Ruhe gut in Zeit und Raum verlieren.

■ Text Franz Bamert

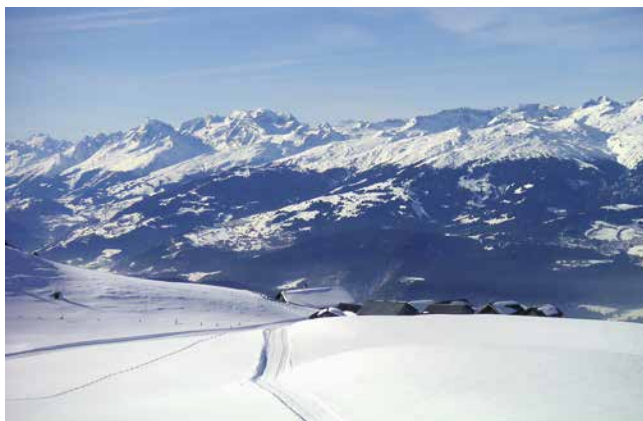
Was erzählt nur diese Frau da? Es sind Geschichten aus der «Unterwelt». Äh – dem Unterland natürlich. Aber in den Wintermonaten scheint das fast dasselbe zu sein. Auf jeden Fall steht die Frau – dem Dialekt nach aus Zürich – in der Luftseilbahn, die uns von Rhäzüns hinauf nach Feldis bringt. Sie redet von Kälte, Nebel und von entsprechend unfreundlichen Leuten. Und von tief liegenden Wolken; man habe fast Angst, dass einem der Himmel auf den Kopf falle. Solche Sachen also erzählt die Frau und man will es einfach nicht glauben angesichts des blauen Himmels, der Wintersonne und der Wärme.

SONNENTERRASSE

Langsam surrt die Luftseilbahn bergwärts und fast mit jedem Meter drückt sich ein weiterer Berg ins Bild: Beverin, Ringelspitz, Tödi, Calanda und, und.... Und dann Feldis/Veulden. Wenn ein Ort die Bezeichnung «Klein & Fein» verdient hat, dann dieses Dörfchen mit seinen 90 Einwohnern auf der Sonnenterrasse auf 1500 m hoch über dem Domleschg. Und obwohl es nahe bei Chur liegt, obwohl es der Ort mit den zweitmeisten Sonnenstunden Graubündens ist, und obwohl hier alles ein bisschen langsamer, gemütlicher abläuft, ist Feldis ein Geheimtipp geblieben.



Langlaufen in der Dreibündenarena auf der Alp Raguta Feldis ist ein besonderes Erlebnis. Fotos: Bergbahnen Feldis



Oberhalb von Feldis in der Stille die Winterwelten geniessen.

Für unsereins, der gerne abseits der grossen Masse langläuft, ist das optimal.

Ausserdem hat man die Auswahl zwischen zwei völlig unterschiedlichen Loipen. Eine Handvoll Menschen mit den entsprechenden Skiern strebt der Dorfloipe zu: Links am Volg und dem Hotel Sternahaus vorbei geht es auf einen lauschigen Rundkurs. Diese Loipe ist eher flach, hat kaum Kupierungen und ist etwas für Anfänger. Eine weitere Handvoll Skater lässt sich vom Shuttle-Bus zur Sesselbahn fahren. Nach sonniger Fahrt hinauf steht man schon auf der Alp Raguta. (Kleines Detail am Rande: Der Shuttle-Bus-Fahrer ist die Höflichkeit in Person und stellt älteren Damen gar einen Schemel zum Einstieg bereit.)

EINSAMKEIT

Während es unten im Tal schon ein bisschen nach Frühling riecht, herrscht auf der Alp Raguta noch tiefer Winter. Die Loipe ist nicht gespurt, aber gewalzt und perfekt markiert. Das mit den Markierungen ist auch gut so: man würde sich sonst im Feldiser Hochland zwischen Hügeln und Taleinschnitten schnell verlieren. Zunächst hört man noch die fröhlichen Rufe der Curling-Spieler, die hier oben tatsächlich ein eigenes Eisfeld haben. Doch dann ist da nur noch der eigene Atem und das Geräusch der Ski. Mit der Zeit nimmt man nicht einmal das mehr wahr, man gerät in den Flow.

Die paar Leute, die sonst noch unterwegs sein mögen, sind schon lange verschwunden. So ganz ohne künstliche Ablenkung beginnen sich die Gedanken um die Dinge am Wegrund zu drehen. Etwa um die verrammelten Ställen, die mit ihren geschlossenen Fensterläden dem Winter trotzen und wahrscheinlich auf den Frühling warten. Wer hat sie gebaut?, so sinniert man. Was haben sie schon alles erlebt? Und plötzlich steht man vor einem stark verwitterten Wegkreuz mit einer Holzbank davor. Und man liest: «Ach liabi Anna-Karina ...». Wer war oder ist die Frau? Wer hat sie und warum hier auf 2000 Meter verewigt?

Die Gedanken kommen und gehen. Auf dieser weiten Ebene begegne ich niemanden, einmal abgesehen von all den Tieren, die hier ihre Spuren im Schnee hinterlassen haben: Hasen, Rehe und solche, die ich nicht kenne. Die Luft ist kalt und sauber, die Beine tun ihren Dienst, die Arme be-

wegen sich synchron, das Atmen fällt leicht. Langlaufen, so habe ich einmal irgendwo gelesen, sei wie meditieren. Hat was, denke ich und merke, dass ich mich nur noch ganz langsam fortbewege, dass das Langlaufen fast in ein Skiwandern übergegangen ist.

IN ZEIT UND RAUM

Doch bevor das Ganze irgendwie ins Esoterische abzurutschen droht, meldet sich der Bauch. Ein Stück Käse und ein Stück Brot aus dem Rucksack helfen über das Hungerloch hinweg und rücken Zeit und Raum wieder zurecht. Den Markierungen entlang gleite ich zurück zur Alphütte auf Raguta, genieße Kaffee und Maluns im dortigen Restaurant und lasse mich von der Sesselbahn wieder talwärts schaukeln. Erst jetzt merke ich, dass sich der Himmel überzogen hat, dass die Wolken auch in Feldis mal etwas tiefer hängen können. Aber das macht nichts. Denn im Gegensatz zur «Unterwelt» fällt er einem hier in der «Oberwelt» der Himmel nicht auf den Kopf und die Wolken verziehen sich schon morgen wieder. Oder dann sicher übermorgen.

Feldis

So kommen Sie hin: Ab Chur oder Thusing mit der RhB nach Rhäzüns und weiter mit dem Postauto oder zu Fuss (450 Meter) bis zur Talstation der Luftseilbahn LRF nach Feldis.

www.feldis.ch; www.rhb.ch, www.postauto.ch

So bleiben Sie da: Es gibt in Feldis mehrere Unterkunftsmöglichkeiten. Wir haben uns für das Berghotel Sternahaus mit seiner bio-regionalen Küche entschieden. www.berghotelsterna.ch

Loipen: Für Anfänger – Skating und klassisch – gleich oberhalb des Dorfes. (Mit dem Shuttle-Bus bis Volg, dann 15 Minuten zu Fuss)

Für Skater geht's mit dem Shuttle bis zur Talstation der Sesselbahn und mit dieser auf die Alp Raguta. Die Panoramaloipe auf der Hochebene misst insgesamt 4.4 km. Via Querverbindung kann die Runde abgekürzt werden. www.alpraguta.ch

Weitere Aktivitäten: Skifahren und Snowboarden, Schlittelpiste (bei guten Verhältnissen bis ins Tal). Winterwandern, Schneeschuhlaufen. Ein besonderes Erlebnis ist das Curling und Eisstockschiessen auf der Alp Raguta. Infos: www.feldis.ch
www.raguta.ch

Wenn sich Schneeduft mit Heuduft vermengt

Eine kleine sonntägliche Wanderung im Schnee samt Heuduft? Das gibt es so vielleicht nur auf dem Winterwanderweg von Flims Fidaz bis zum Weiler Scheia und weiter nach Bargis. Dort wo Ende September sonst der Alpbazug für eine grössere Menschenansammlung sorgt, ist es an Wintertagen beschaulich und ruhig. Tief durchschnaufen ist angesagt. Gerade richtig, um den Kopf auszulüften.

■ Text und Fotos Karin Huber

In die warme Stille hinein pfeift es, fröhlich, vorwitzig. Wird hier ein Frühlingskonzert gegeben? Dabei steht Weihnachten gerade erst vor der Türe. Durch vier, fünf Türen wandern auch wir an diesem schönen klaren Vorweihnachtstag. Wir öffnen die Gatter, wir schliessen sie auch wieder auf unserem Wanderweg zwischen Flims Fidaz und dem Weiler Scheia und darüber hinaus. Aus dem grossen Stall in Scheia tönt behagliches Muhen. Wir spazieren weiter Richtung Klettersteig, ziehen die warme Dezemberluft in uns hinein und auch den Heuduft, der uns doch tatsächlich in die Nasen sticht und an den längst vergangenen Bergsommer erinnert. Irgendwo muss hier Heu gelagert sein.

Der Wanderweg selber ist schneefrei; die Tannen leuchten in der Sonne. Unser Blick fällt auf ein Moos ummanteltes Baumskelett; dort recken sich braune, trockene Farnwedel

ins Himmelblau und gleich zu unseren Füssen leuchten vertrocknete Blumen wie Sterne. Wir lassen uns treiben und finden uns plötzlich am Fusse des Pinut Klettersteigs wieder. An einem hohen Baum lehnt eine Leiter. Es ist die Einstiegsleiter und die Himmelleiter zum Klettersteig.

Diese träge Winterruhe ist gleichsam die Ruhe vor dem Sturm. Denn wenn die Weihnachtsgäste erst einmal eintreffen, verwandelt sich das noch stille Tal in ein geschäftiges, lautes, fröhliches.

SCHNEE AUF DEN GIPFELN

Wir freuen uns an den weissen Gipfeln ringsherum, starren aber bald ganz gebannt hinauf zu dieser massigen Felswand des Flimsersteins. Lose Felsbrocken und Steine mahnen ans Aufpassen. Regen, Schnee und Erosion produzieren loses Gestein; einiges davon putzen die freiwilligen «Felsenputzer» von Flims jeden Frühling weg, um den Klettersteig und die Wanderwege sicherer zu machen. Dieser älteste Klettersteig der Schweiz wird bereits um 1739 schriftlich erwähnt. In seiner jetzigen Form besteht er seit 1907, erbaut von Christian Meiler, einem Flimser, der den Gästen etwas Besondere anbieten wollte.

2005 musste man den Klettersteig aus Sicherheitsgründen schliessen. Vor zehn Jahren dann wurde er umfassend erneuert und renoviert. Seither erobert man mit Helm, Klettergurt und Haken über 900 Stiegen den Flimser Himmel. Im Winter aber ist der Weg in den Himmel verwehrt. So wandern wir nur gerade bis zum Einstieg beim Meilerstein, der an die 100 Meter hoch als beeindruckende Kalknadel ins Blau hinein ragt.

ZUM HAUS DES DICHTERS

Wir drehen um, lassen uns noch einmal durchs Tannengrün hindurch von dem noch etwas raren Weiss auf der Signinagruppe, dem Piz Terri und dem Mundaun bezaubern, schauen hinab auf den smaragdfarbenen Crestasee und die Trinser Ebene mit ihren ausgefransten weissen



Die Leiter als Zugang zum Klettersteig ist im Winter eingezogen, die spektakuläre Aussicht gibt es aber auch am Fusse des Klettersteigs.



Die Himmelsleiter ist festgezurr. Rechts die Casa Martin pign. Hier lebte der rätoromanische Dichter und Schriftsteller Gian Fontana.

Rändern und sind rundum zufrieden mit dieser Bergwelt. Skifahren und Langlaufen kann warten.

Nach einem Fussmarsch auf dem Höhenweg und vorbei an viel Tannengrün, kahlen Ästen, zu früh knospenden Stauden, Bergbachgeröll, Baum- und Astgesichtern, stehen wir auf Weideland und dann plötzlich etwas unerwartet vor der Casa Martin pign, einem im 16. Jahrhundert erbauten Haus, in dem der bekannte rätoromanische Dichter und Schriftsteller Gian Fontana lebte. Er ist in einer Fidazer Bauernfamilie aufgewachsen, wurde Lehrer in Flims und machte sich durch seine Gedichte und Novellen einen Namen. Verschiedene Musiker wie Gion Antoni Derungs oder

auch Corin Curschellas vertonten seine Gedichte. Robert Grossmann schrieb sogar seine Kammeroper *Il president da Valdei* nach einer Novelle von Fontana.

EINE GEDENKSTÄTTE

Die kleine Sonntagswanderung führt uns zuerst noch Richtung Bargis bevor sie endet wo sie begann: In Fidaz, diesem schönen alten Walserdörfchen, das am Ostermontag 1939 teilweise durch einen Bergsturz zerstört wurde. Das Kinderheim «Sunnahüsli» und ein Stall wurden damals unter den Felsmassen begraben. 18 Personen, darunter 13 Kinder, fanden den Tod. Eine Gedenkstätte, oberhalb des Dichter-Hauses, erinnert noch heute an dieses schreckliche Unglück. Und wie beim Felssturz in Bondo im Sommer 2017 donnerten damals oberhalb von Fidaz an die 100 000 m³ Gestein ins Tal. Die Felspartien hatten sich aus der Felswand an der Südwand des Flimsersteins gelöst. Damit das nicht mehr passiert, wird das Gebiet überwacht. Auf jeden Fall fühlen wir uns so sicher wie in Abrahams Schoss. Wären wir nicht bis zum Gedenkstein gewandert, wäre uns dieser Bergsturz sowieso nicht ins Bewusstsein gerückt...

Und als wir dann glücklich auf der Sonnenterrasse vom Fidazerhof genüsslich einen Sonntagskuchen vertilgen, zählt sowieso nur noch das Hier und Jetzt. Und das ist definitiv ein weiterer glücklicher Moment.

Spazieren in Flims

Wie hinkommen: Mit dem Postauto. Es fährt auch von Chur oder Ilanz bis Flims und Laax (dort nach Fidaz umsteigen). Auch der Regionalbus verkehrt zwischen Falera-Laax-Flims-Fidaz (Shuttle). Der Shuttle ist mit der Gästekarte, dem Einheimischenausweis oder mit einem gültigen Skiabonnement der Bergbahnen kostenlos.

Wie bleiben: Das ist in Flims und drumherum gar kein Problem. Viele Hotels und Ferienwohnungen in allen Preisklassen. www.flims.com/unterkuenfte/

Was tun: Wer nicht auf die Piste, Langlaufen oder sonst sportlich unterwegs sein will, dem stehen viele Winterspazier- und Wanderwege offen. www.flims.com

Arosa-Litzirüti: Bühne frei für Schlittler

Arosa bietet gleich drei Schlittelabfahrten. Mit 3,4 km die Längste und auch die Romantischste ist der Schlittel-/Wanderweg zwischen Arosa Untersee und Litzirüti. Der Schlittelweg ist täglich geöffnet und gratis. Zurück nach Arosa reist man mit der Rhätischen Bahn.

■ Text Karin Huber



Nächtlicher Schlittelspass in Arosa. Foto Arosa Tourismus

Das fängt ja lustig an. Kurz vor dem Eindunkeln stellen wir die Schlitten nahe der Bushaltestelle Gada auf die leere Skipiste, um nicht laufen zu müssen. Aber die Piste ist nicht für unsere alten, traditionellen Arosener Schlitten gemacht. Wir sinken im Pistenteppich ein. So ziehen wir den Schlitten also doch hinab. Aber nur bis zum Hotel Kulm. Dort ist der Gehweg schneebedeckt, zumindest streckenweise. So steigen wir immer wieder auf und ab. Die Leute grinsen... Wir auch. Mit diesen Unterbrüchen schlitteln wir bis zum ehemaligen Hotel Arve Central, dem heutigem Basic Hotel. Zum Glück sind kaum Fussgänger unterwegs. Beim Untersee beginnt dann der eigentliche Schlittel-Wanderweg nach Litzirüti. Fahles Licht verleiht dem winterweiss verschneiten Tannenwald Mystik. Letzte Sonnenstrahlen sind schon hinter dem Hörnli abgetaucht. Bald beginnt es zu flöckeln. Schneekristalle bleiben einen Moment auf unserer Haut, streicheln sie kurz, lösen sich in Wasser auf. Die Skibrille läuft an. Blinzeln nützt nichts, aber anhalten und putzen schon.

Schlittel-Wanderweg Arosa-Litzirüti

Wie hinkommen: Die RhB richtet es - ab Chur und dann für den Schlittenrücktransport auch ab Litzirüti. www.rhb.ch

FAHREN, LAUFEN, FAHREN...

Manchmal läuft die Schlittelbahn verrückt gut; sanfte Kurven bremsen uns nicht ab. Dann von einer Sekunde zur anderen geht gar nichts mehr. Absteigen ist immer wieder angesagt, eine Weile durch den weichen Schnee stapfen, wieder probieren, aufsitzen, fahren, oder wieder absteigen und ziehen. Egal. Ein Rodel wäre bei diesen Schneeverhältnissen sicher besser als ein traditioneller Arosener Schlitten. Doch die Abendstimmung ist zauberhaft. Neuschnee legt sich sanft auf die Tannenäste und unsere Mützen. Lippen lecken das kühle Feucht gerne ab. Romantische Gefühle werden geweckt. Das Licht wird schnell weniger, doch der Schnee leuchtet uns den Weg aus. Bald hören wir dem gurgelnden Bächlein zu, und endlich rauscht der Fahrtwind wieder einmal in unseren Ohren. Nach einem kleinen Seelein kommt der Bahnübergang. Ein einsamer Wanderer begegnet uns. Er bleibt stumm. Wir jauchzen.

Die Schlittelbahn Arosa-Litzirüti ist nur 2,8 km lang. Aber sie ist sehr idyllisch. Und beim Eindunkeln wohnt ihr ein besonderer Zauber inne. Kurz vor dem Ende kommen wir zum erleuchteten Fondue-Restaurant, das vis à vis der ehemaligen Silberfuchs-Züchterei liegt. Mittlerweile sorgt die Strickmütze für einen feuchten Haarschopf, dafür haben die Füsse in den dicken Winterschuhen ihre Wärme behalten. Im Restaurant Ramoz dann ist man für die Schlittler mit Schlittelstellplätzen und auch kulinarisch bestens ausgerüstet... Zurück nach Arosa nehmen wir einfach den nächsten Zug, oder war es der übernächste?



Mal ausprobieren: Der Schlittel-Wanderweg Arosa-Litzirüti. Foto Karin Huber

Highlights im Winter – die viadi-Tipps

DEZEMBER

7. bis 17.12.2017

Arosa: 26. Humor-Festival

Im Dezember verbreiten internationale Komiker, Komödianten, Kabarettisten und Künstler aus der Kleinkunstszene in Arosa Schalk, Witz und Ironie. Die Vorstellungen im Zirkuszelt, bei der «Tschuggenhütte» mitten im Skigebiet garantieren Lachen bis zum Umfallen. Es wird noch 3 weitere Vorstellungsorte geben. Die Humorhalle im Sport- und Kongresszentrum, sowie zwei Kleinbühnen in den Lounges des Kursaals Arosa. www.humorfestival.ch



9. bis 10.

Davos Nordic – FIS Langlauf Weltcup. Langlauf vom Feinsten

Alljährlich liefern sich die weltbesten Langläuferinnen und Langläufer spannende Rennen auf den anspruchsvollen Loipen im Flüelatal. Den Zuschauern wird entlang der Strecke ein einmaliges Erlebnis geboten. www.davosnordic.ch

15. bis 30.

Lenzerheidner Zauberwald

Mit der Konzertbühne mitten im Wald, den Lichtinstallationen und dem kulinarischen Angebot im Marktdörfchen ist der Zauberwald eine unvergleichbare Open Air Veranstaltung in der Natur.

www.lenzerheide.com



26. bis 31.

Davos: Spengler Cup

Zwischen Weihnachten und Neujahr steht

das Davoser Eisstadion mit der Austragung des Int. Eishockey-Turniers um den Spengler Cup im Mittelpunkt des Interesses. Eishockey vom Feinsten, zelebriert von zahlreichen Weltstars.

www.spenglercup.ch

28. bis 30.

SINFONIA-Konzerte 2017

Die 1985 gegründeten SINFONIA-Konzerte zum Jahresende erfreuen sich im Engadin grosser Beliebtheit. Seit 30 Jahren halten Einheimische und Gäste wie auch Orchestermusiker den Kalender zwischen Weihnachten und Neujahr für die traditionellen Sinfoniekonzerte frei. Viele der Musiker besetzen Positionen an ersten Pulten in bedeutenden europäischen Orchestern. Ergänzt wird das Sinfonieorchester Engadin durch Musiker aus dem Engadin. Aufführorte: Pontresina, Zuoz, Sils-Maria und Celerina.

www.sinfonia-engiadina.ch

30.12. bis 1.1.



Lenzerheide: Tour de Ski Eröffnung

Zum Jahreswechsel 2017/18 eröffnet die Ferienregion Lenzerheide die Tour de Ski 2018. Das Organisationsteam freut sich auf das dreitägige Langlauffest vom 30. Dezember 2017 bis 1. Januar 2018. Auf dem Programm stehen voraussichtlich Sprintrennen, Distanzrennen und Verfolgungrennen.

www.lenzerheide.com

JANUAR

1.

Klosters: Neujahrsempfang mit Hotschrennen

Traditionsgemäss findet am Nachmittag vom 1. Januar im Dorfzentrum von Klos-

ters der grosse Neujahrsempfang für Einheimische und Gäste statt. Das Highlight bildet das Klosterser Hotschrennen. 10 Schweine, welche in der Region gross gezogen wurden, laufen in einem attraktiven Sprint um die Wette und machen so aus, wer der Glücksbringer fürs neue Jahr werden darf. www.klosters.ch

9. bis 14.

Celerina-St. Moritz: Olympia Bob Run

Seien Sie live mit dabei, wenn die weltweit besten Athletinnen und Athleten in der einzig verbliebenen Natureisbahn der Welt um wichtige Weltcup-Punkte kämpfen. www.olympia-bobrun.ch

12. bis 13.

Arosa: Swiss Snow Walk & Run

Der Swiss Snow Walk & Run vom Samstag in Arosa bietet nicht nur ambitionierten Sportlern sondern auch Einsteigern und Fortgeschrittenen eine Teilnahme-möglichkeit. www.snowwalkrun.ch

12. bis 20.

ENGADIN/St. Moritz: 25. Gourmet Festival

Seit jeher zeichnet sich das St. Moritz Gourmet Festival durch seine aussergewöhnlich vielfältige Eventkultur aus. Zum 25-jährigen Festivaljubiläum 2018 gibt es einige Neuerungen.

www.stmoritz-gourmetfestival.ch

14.

Lenzerheide: Planoiras

Am Wochenende vom 14. Januar 2018 steht die Ferienregion Lenzerheide ganz im Zeichen des Langlaufsports. Zum 33. Mal wird der traditionelle Planoiras durchgeführt und natürlich dürfen ebenfalls der Planoirino und der Planoiras-Jugendlauf nicht fehlen. www.lenzerheide.com



14. bis 21.

ENGADIN/St. Moritz: 59. Concours Hippique

Der Springsport in St. Moritz erfreut sich einer langjährigen Tradition. Im Januar kommt der Concours Hippique St. Moritz auf Schnee zur Austragung. Dieser Anlass soll diejenigen Teilnehmer und Zuschauer ansprechen, welche ein familiäres Umfeld schätzen. www.stmoritz.ch

15. bis 20.

LAAX OPEN 2018.

Als Event Höhepunkt dieser Saison gelten die LAAX OPEN 2018 – eine ganze Woche Snowboarden vom Feinsten. Mit Contests in der Halfpipe und im Slopestyle. Offenes Format. www.laax.com

19. bis 21.

Samedan: Out of the Blue's

Unter dem Motto «Out of the Blue's Samedan» organisiert eine Gruppe Blueswütiger Samedaner in Zusammenarbeit mit Samedan Tourismus und der Gemeinde Samedan ein Blue's Festival www.samedanblues.ch

27. und 28.

Lenzerheide: Audi FIS Ski Weltcup Rennen

Die Ferienregion Lenzerheide war im Winter 2015/2016 Austragungsort einzelner Weltcuprennen der Damen. Gemäss OK-Präsident Silvano Beltrametti möchte Lenzerheide fortan im 2-Jahres-Turnus Weltcuprennen organisieren. www.lenzerheide.com

27. und 28.

Sedrun: Surselva Langlauf Marathon

Der Surselva Marathon wird als einer der schwierigsten Marathons der ganzen Swiss-Loppet-Serie bezeichnet. Der Marathon ist 23 km lang und zählt seit 2010 zum internationalen anerkannten Wettkampfstandart. www.disentis-sedrun.ch

FEBRUAR

1. bis 4.

ENGADIN/St. Moritz: Engadinsnow.ch 2018

Engadinsnow steht für eine geballte Ladung Action und Fun. Europas beste Skifahrer und Snowboarder, verstärkt durch

weitere geladene Gäste aus Übersee, messen sich in Sachen Freeride an der 500 m langen, bis zu 55° steilen Nordflanke des Corvatschs.

www.engadinsnow.com

4., 11. und 18.

ENGADIN/St. Moritz: 89. White Turf. Seit 1907. Pferderennen auf Schnee.

Trommelnde Hufe auf stiebendem Schnee. Spannende Galopp- und Trabrennen. Habe ich auf das richtige Pferd gesetzt? Tollkühne Männer und Amazonen auf Skiern hinter unberittenen Vollblutpferden beim einzigen Skijöring-Rennen der Welt. Ein wahres Fest der Sinne und ein gesellschaftlicher Höhepunkt der Saison. www.whiteturf.ch

8. und 9.

Engadin St. Moritz: Ice Cricket Event

Worlds best Cricketers on Top of the World! Zum ersten Mal in der Sport-Historie werden Cricket-Stars auf dem St. Moritzersee auf Eis und Schnee um Runs und Wickets kämpfen und dabei für Spannung und Spektakel sorgen. www.icecricket.ch



MÄRZ

1.

Chalandamarz – der Winter wird vertrieben

Der Ursprung dieses Brauches stammt aus dem romanisch sprachigen Teil des Kantons Graubündens. Heute zieht die Schuljugend an diesem Tag singend und schellend durchs Dorf, um den Winter zu vertreiben. Zum Chalandamarz gehören Peitschenknallen, Kuhglockengeläute, Dorfbrunnenumrundung und vieles mehr. www.graubuenden.ch

8.

Engadin Skimarathon Nachtsprint 2018

Cracks aus der Langlaufszene messen sich bei diesem traditionellen Nachtsprint zum Auftakt des Marathons. Integriert in

das Spektakel ist der VIP-Américaine.

www.engadin-skimarathon.ch

9.

Davos: Art on Ice

Das perfekte Zusammenspiel von Sport und Entertainment ist Art on Ice.

www.artonice.com



11.

ENGADIN/St. Moritz: 50. Engadin Skimarathon

Das Jubiläum. Populärster Volkslanglauf der Schweiz. Mit Halbmarathon-Strecke. Pulsierende Hochstimmung an einem der grössten Sportanlässe der Welt. Gegen 13 000 Langlaufbegeisterte nehmen die klassische 42-Kilometer-Marathon-Distanz von Maloja über St. Moritz nach S-chanf in Angriff. Mit Jubiläumsprogramm. www.engadin-skimarathon.ch

24.

GRÜSCH-DANUSA: 24. Fuchstival

Mitten im Skigebiet von Grösch-Danusa treffen Zuhörer in der geheizten Fuchstival-Arena auf vier nationale und internationale Top-Livebands. Das Pop- und Rockfestival wird kombiniert mit dem ältesten 24-Stunden-Monsterskirennen in Europa. www.gruesch-danusa.ch

APRIL

30.

Samnaun/Ischgl: Frühlings-Schneefest

Superstar Helene Fischer bildet am 30. April 2018 beim legendären «Top of the Mountain Concert» in Ischgl den krönenden Abschluss der Wintersaison 2017/2018.

Gefeiert wird inmitten der Silvretta Arena – mit rockiger Musik, elektrisierenden Konzerten und weltberühmten Namen. Diesen Winter wird die erfolgreichste Sängerin Europas in der grössten Open-Air-Arena, der Idalp, die Herzen zum Schmelzen bringen. www.ischgl.com

Ab 10. Dezember 2017: Mehr Bahn und Bus für Graubünden

Zusätzliche Verbindung auf dem InterCity Zürich HB–Chur

- Um 17:07 Uhr verkehrt neu von Montag bis Freitag ein InterCity von Zürich HB nach Chur mit Anschluss nach St. Moritz, Davos und in die Surselva. Neu besteht so von Zürich nach Graubünden ein durchgehender InterCity Halbstundentakt zwischen 15:37 und 18:37 Uhr.

Verdichtung des Fahrplanes auf der Rhätischen Bahn

- Chur–Arosa: Zusätzliche Verbindungen am Morgen und Abend.
- Chur–Ilanz–Disentis/Mustér: Zusätzliche Verbindung um 21:59 Uhr ab Chur, sowie Ausbau auf Halbstundentakt während der abendlichen Hauptverkehrszeit.
- Landquart–Klosters–St. Moritz/-Davos: Verdichtung zum Halbstundentakt in den Hauptverkehrszeiten im Prättigau und neue Frühverbindung ab St. Moritz um 04:48 Uhr.
- Chur–Thusis: Verlängerung der Spätzüge von Rhäzüns nach Thusis.
- Im Sommer 2018 werden voraussichtlich zwischen Davos und Filisur einzelne Züge mit Nostalgiekompositionen geführt, die mit dem normalen Fahrausweisangebot genutzt werden können.

Fahrplanausbau auf dem Busnetz

- Chur–Flims/Laax: Halbstundentakt unter der Woche auf der PostAuto-Linie.
- Davos–Lenzerheide–Chur: neue Frühverbindung.
- Surselva: Betriebszeitausdehnung einiger Buslinien am Abend.
- Oberengadin: Integration des Hahnensee-Express in die Linie 3. Damit werden im Winter mehr Verbindungen von St. Moritz Dorf an die Corvatschbahn angeboten.
- Puschlav: Im Sommer neue schnelle Frühverbindung 06:05 Uhr ab Le Prese, um Chur um 09:03 Uhr zu erreichen. Reisezeitverkürzung vom Val Poschiavo nach Zürich um 42 Minuten, dank Verlängerung der Buslinie von Pontresina nach Samedan.

Vereinfachung der Tarife der Abend- und Nachtangebote

- Aufhebung des Nachtzuschlags in Graubünden: Neu können mit allen gültigen Fahrausweisen (inkl. BÜGA und GA) alle Abend- und Nachtangebote ohne Zuschlag genutzt werden.

Ausbau der Fernbusverbindungen (Flixbus und IC-Bus)

- Von Chur täglich bis sechsmal nach Milano und München, neu bis zu 2× täglich nach Ulm.

Mitmachen beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

- 1. Die Künstlerfamilie Giacometti aus dem Bergell hat in zwei Generationen den Familiennamen und jenen des Tals in die Welt hinaus getragen. Wie hiess der Zeichnungslehrer von Giovanni und Augusto mit Vornamen?**
- 2. In welchem Park liegt das Skigebiet von Bivio?**
- 3. Schneeschuhlaufen ist ein beliebter Wintersport. Auch im Prättigau. Wo findet die jährliche Skinacht statt?**
- 4. Wie heisst die bekannteste Schlittelbahn der Rhätischen Bahn?**
- 5. Canyoning oder Schluchtenwandern in Pontresina im Winter ist ein spezielles Erlebnis. Wie lange ist die Schlucht, in der Canyoning angeboten wird?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis **10. April 2018** an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Schellenbergstr. 22, 7000 Chur. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per mail) benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt. viadi dankt allen Sponsoren für die Preise!



UND DAS SIND DIE PREISE

- 1. Preis:** 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.-. www.mgbahn.ch
- 2. Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 196.-, www.rhb.ch
- 3. Preis:** Eine Weindegustation mit Imbiss im Scadenagut bei Peter Wegelin in Malans, Wert CHF 150.- www.scadenagut.ch
- 4. Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10 429 km. www.postauto.ch
- 5. Preis:** 1 PostAuto-Rucksack, Wert CHF 129.-. www.postauto.ch
- 6. Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.-. www.sbb.ch
- 7. Preis:** 1 Monatsabo Zentrumszone «engadin mobil», Wert CHF 69.- (2. Klasse), Engadin Bus, www.engadinbus.ch
- 8. Preis:** 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» im Wert von CHF 59.-, Stadtbus Chur, www.churbus.ch
- 9.-10. Preis:** Je eine Tageskarte für das Skigebiet Grüsch Danusa im Wert von je CHF 52. www.gruesch-danusa.ch
- 11.-12. Preis:** je 1 Tageskarte für das Skigebiet Bivio im Wert von CHF 39.-, www.bivio.ch
- 13. Preis:** Eine PostAuto-Getränkeflasche von Sherpa, Wert CHF 34.90. www.postauto.ch

Die Preise können weder in bar ausgezahlt noch umgetauscht werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Die Lamas vom Biohof Las Sorts freuen sich auf den nächsten Sommer. Foto K. Huber

WANDERN IN GRAUBÜNDEN

Vorfreude auf den Frühling



Surselva

Flims – Ilanz – Val Lumnezia – Vals – Disentis

Bündner Wanderführer Band 1 der BAW

Die Surselva (Bündner Oberland) wird vom Rhein geprägt. Dörfer mit braungebrannten Holzhäusern und stille Hochebenen locken zu erholenden Wanderungen in kraftvoller Natur. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit 30 detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten, Fotos, einer Übersichtskarte von Graubünden, dem Liniennetz des öffentlichen Verkehrs und vielen weiteren nützlichen Tipps.

96 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81135-5, CHF 21.–



Oberengadin

Surses – Bergell – Poschiavo

Bündner Wanderführer Band 5 der BAW

Das Oberengadin und die südlichen Täler Bergell und Poschiavo bieten viele Gegensätze. Liebliche Landschaften, eisbedeckte Gipfel, leuchtende Seen und karge Höhen bieten einen reizvollen Wechsel für schönste Wanderungen.

174 Seiten, 60 Routen, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-381-8, CHF 21.–



Hinterrhein

Mesolcina – Calanca – Avers

Bündner Wanderführer Band 2 der BAW

Auf dem Weg nach Süden entlang dem Hinterrhein wechseln sich Schluchten und breite fruchtbare Landschaften auf reizvolle Weise ab. Dieser Wanderführer schlägt Ihnen Routen im Domleschg, Schams, Hinterrhein und Misox vor mit detaillierten Beschreibungen und vielen Farbbildern.

98 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81136-3, CHF 21.–



Rheintal/Prättigau/Mittelbünden

Churer Rheintal – Prättigau – Davos – Arosa – Lenzerheide – Albula

Bündner Wanderführer Band 3 der BAW

Das liebeliche Bündner Rheintal, das abwechslungsreiche Prättigau, die spannenden Hochebenen von Davos, Arosa und Lenzerheide und das kultureiche Albulatal bieten viele reizvolle Wandermöglichkeiten. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten und vielen nützlichen Tipps.

164 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-379-5, CHF 21.–



Unterengadin

Engiadina Bassa – Val Müstair – Samnaun – Nationalpark

Bündner Wanderführer Band 4 der BAW

Das Unterengadin ist reich an Geschichte und Kultur. Dörfer mit typischen Engadiner Häusern und stille Täler locken zu erholsamen Wanderungen, auch das Münstertal, Samnaun und der Nationalpark.

118 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81134-7, CHF 21.–

Bestellkarte

Ich bestelle folgende Titel von der Bücherseite:

| Anzahl | Titel |
|--------------|-------|
| Ex. | |
| Ex. | |
| Ex. | |
| Name | |
| Vorname | |
| E-Mail | |
| Adresse | |
| PLZ/Ort | |
| Datum | |
| Unterschrift | |

Preis zuzüglich Versandkosten

Einsenden an:
Bündner Buchvertrieb · Postfach · 7004 Chur
Telefon 081 258 33 30 · Fax 081 258 33 40
www.shop.desertina.ch





«Erbe verpflichtet»

UNESCO-Welterbe in der Schweiz

Die neue Wechselausstellung
ab 15. Dezember 2017 im
Bahnmuseum Albula in Bergün



Verruckti Khöga.

Die Menschen, das Tal und die spektakulärste Bahnstrecke der Schweiz. Und dazu: Krokodil-Lok-Simulator für Kinder, Modelleisenbahn, begehbare Tunnel und viele unvergessliche Erlebnisse mehr.

graubünden